

BIOSPÄRENPAK WIENERWALD - NATUR, WANDERN UND GENUSS

ZWISCHEN ALTENMARKT UND KAHLENBERG



Eine Initiative der Länder
Niederösterreich und Wien



Lebensregion
Biosphärenpark
Wienerwald

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Land Wien



INHALT

Vorwort	2	Eichkogel	42
Der Wienerwald ist UNESCO-Biosphärenpark	4	Mödling & Maria Enzersdorf	46
Natur und Kulturlandschaft im Wienerwald	6	Gießhübl	50
Naturschutz & Genuss	9	Hinterbrühl	54
Spielregeln beim Wandern	11	Perchtoldsdorf	58
Routenübersicht	12	Lainzer Tiergarten	62
Altenmarkt an der Triesting	14	Ottakringer Wald	66
Peilstein	18	Cobenzl	70
Alland	22	Nussberg & Kahlenberg	74
Bad Vöslau	26	Webtipps	78
Sooß	30	Adressen	79
Baden bei Wien	34	Impressum	80
Gumpoldskirchen	38		

VORWORT



SEINE BESONDERE VIELFALT MACHT DEN WIENERWALD ZU EINEM SEHR BELIEBTEM ERHOLUNGSRAUM.

Beim Wandern kommen Sie dieser einzigartigen Natur und Kulturlandschaft im Biosphärenpark näher. Genießen Sie die Bewegung in der wunderschönen Gegend Wiens und Niederösterreichs, von den Wegen durch den Ottakringer Wald über die Perchtoldsdorfer Heide bis hin nach Altenmarkt an der Triesting: Beim Wandern bleibt genügend Zeit, die Besonderheiten am Wegesrand zu betrachten.

Viele Menschen interessieren und begeistern sich für die Natur vor der eigenen Haustüre. Entdecken Sie naturnah wirtschaftende landwirtschaftliche Betriebe, beeindruckende Kulturgüter und seltene Tier- und Pflanzenarten auf diesen sorgsam ausgewählten Wanderrouten. Ob Spaziergang nach der Arbeit oder ausgedehnte Tagestour: Wandern kann man überall und zu jeder Jahreszeit.

*Mag.ª Ulli Sima
Wiener Umweltstadträtin*

Das Biosphärenpark Management hat die wichtige Aufgabe, das Bewusstsein für den vielfachen Wert des Wienerwalds zu stärken und nachhaltige Initiativen zu unterstützen.

Dieses Buch in Ihrer Hand liefert einen umfassenden Einblick in Lebensräume, Lebewesen und Akteure und soll die Möglichkeit bieten, diese Landschaft unter anderen Blickwinkeln neu zu entdecken.

*Dr. Stephan Pernkopf
Landesrat für Umwelt, Landwirtschaft und Energie
in Niederösterreich*



VORWORT

LIEBE WANDERFREUNDINNEN UND -FREUNDE,

2015 feiern wir 10 Jahre Biosphärenpark Wienerwald. Aus diesem Grund haben wir uns etwas Besonderes überlegt. 16 unterschiedliche Wanderrouten, über den gesamten Biosphärenpark Wienerwald verteilt, bieten spannende Einblicke in die vielfältige (Kultur-)Landschaft sowie atemberaubende Ausblicke auf diese einzigartige Lebensregion. Vom Cobenzl oder dem Lainzer Tiergarten in Wien, über die Perchtoldsdorfer Heide bis hin nach Altenmarkt. Jede Route hat einen besonderen Reiz und es gilt viel zu entdecken.

In dem vorliegenden Büchlein werden nicht nur die Wanderwege, sondern auch die Kulturschätze der Umgebung sowie Einkehrmöglichkeiten bei nachhaltigen Betrieben vorgestellt. Einen weiteren Schwerpunkt bilden seltene Pflanzen- und Tierarten am Wegesrand. Nehmen Sie sich ein wenig Zeit und werfen Sie einen Blick darauf, denn „Man achtet und schützt nur, was man kennt und versteht“! Wir wünschen Ihnen erholsame, aber auch lehrreiche Stunden beim Entdecken unserer Wanderungen im Biosphärenpark Wienerwald.



DI Andrea Moser
Direktorin Biosphärenpark Wienerwald

DER WIENERWALD IST UNESCO-BIOSPHÄREN-PARK

Diese besondere Auszeichnung erhielt der am Rande der Großstadt Wien gelegene Wienerwald im Jahr 2005 aufgrund seiner einzigartigen Vielfalt an Natur- und Kulturlandschaften. 15 Naturschutzgebiete und vier Naturparke befinden sich im Biosphärenpark Wienerwald. Er umfasst eine Fläche von 1.050 km² in 51 niederösterreichischen Gemeinden und sieben Wiener Gemeindebezirken. Rund 750.000 Menschen sind in dieser lebenswerten Region zu Hause.

Die Länder Niederösterreich und Wien gestalten gemeinsam mit lokalen Partnern und Akteuren eine Modellregion der Nachhaltigkeit, in der Mensch und Natur gleichermaßen voneinander profitieren können. Biologische Vielfalt, wirtschaftliche und soziale Entwicklung sowie der Erhalt kultureller Werte sollen miteinander im Einklang stehen, damit der Wienerwald auch für kommende Generationen so lebenswert bleibt.

SCHÜTZEN, WAS WERTVOLL IST!

Wälder, Wiesen, Weiden, Äcker und Weingärten – die landschaftliche Vielfalt im Wienerwald ist Grundlage für die bemerkenswert hohe Anzahl an unterschiedlichen

Tier- und Pflanzenarten. 33 verschiedene Wald- und 23 Wiesentypen gibt es hier, sie sind Lebensraum für über 2.000 Pflanzenarten und ca. 150 Brutvogelarten. Der Schutz natürlicher Lebensräume ist ebenso wichtig wie der Erhalt der vom Menschen gestalteten und wertvollen Kulturlandschaft, um die Vielfalt und das ökologische Gleichgewicht in der Region für die Zukunft zu sichern.

NÜTZEN, WAS DIE REGION HERVORBRINGT!

Biosphärenpark Wein, Bio-Produkte, die Heubörse – zahlreiche Anbieter im Biosphärenpark setzen bereits auf nachhaltige Bewirtschaftung und umweltfreundliche Produktion. Partnernetzwerke zur Stärkung der regionalen Wirtschaft und der Kauf lokaler Erzeugnisse steigern die Wertschöpfung im Wienerwald und tragen zum Erhalt der wertvollen Kulturlandschaft bei. Nachhaltige Waldbewirtschaftung sichert den Waldbestand für künftige Generationen. Die umsichtige Nutzung erneuerbarer Energien, wie Waldbiomasse oder Sonnenenergie, trägt zum Klimaschutz bei. Der Wienerwald ist aber auch Naherholungsgebiet und Freizeitparadies mit einem umfangreichen Angebot an Aktivitäten, Kultur und Kulinarik.

LERNEN, WAS BESONDERS IST!

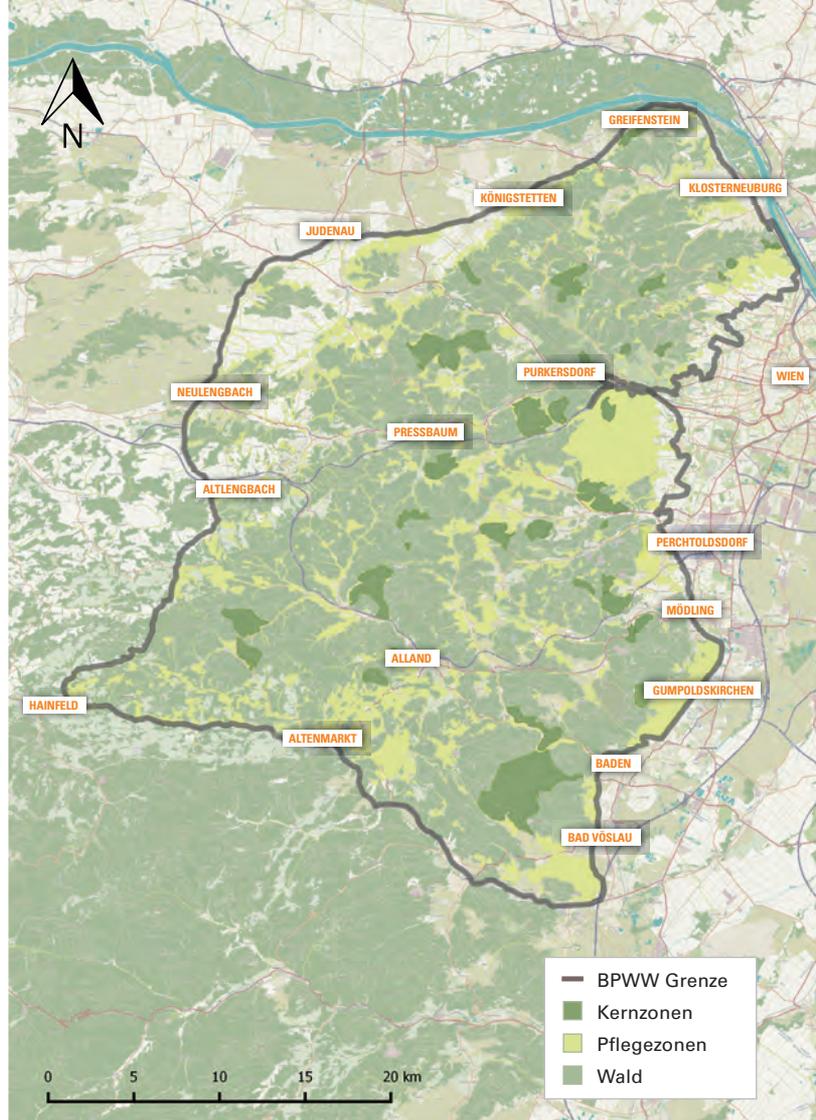
Schulprojekte für Kinder, Führungen und Bildungsveranstaltungen für Erwachsene wecken das Bewusstsein für die Besonderheiten im Wienerwald. Es gilt, die Natur vor der Haustür zu entdecken, Kultur und Tradition in der Region kennenzulernen und zu erleben. Forschung und internationaler Austausch mit anderen Biosphärenparken sind die Grundlage für neue Informationen und Ideen. Es wird wertvolles Wissen weitergegeben und neues kann entstehen.

NACHHALTIG LEBEN, WIRTSCHAFTEN UND SCHÜTZEN IN DREI ZONEN

Die **Entwicklungszone** (76 % der Gesamtfläche) ist Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum. Hier werden neue Wege und Ideen für nachhaltige Lebensweisen umgesetzt, die den Ansprüchen von Mensch und Natur gleichermaßen gerecht werden.

In den **Pflegezonen** (19 %) stehen der Erhalt und die verantwortungsvolle Nutzung der wertvollen Kulturlandschaft im Vordergrund. Dadurch wird die Vielfalt an Lebensräumen, Tier- und Pflanzenarten gesichert.

In den **Kernzonen** (5 %) hat der Naturschutz Vorrang. Die 37 streng geschützten Waldflächen bieten der Natur Freiraum für eine ungestörte Entwicklung und werden zu den „Urwäldern von morgen“.



NATUR UND KULTURLANDSCHAFT IM WIENERWALD



Typisch für den Wienerwald ist seine große landschaftliche Vielfalt. Neben verschiedenen klimatischen und geologischen Bedingungen hat vor allem die Jahrhunderte lange Nutzung die Landschaft geprägt. Dadurch sind viele wertvolle Offenlandlebensräume wie Wiesen, Weiden, Weingärten und Äcker entstanden. Diese Vielfalt bietet zahlreichen Tier- und Pflanzenarten, mit unterschiedlichsten Ansprüchen Lebensraum.



Im Biosphärenpark sind mehr als 33 **Waldtypen** bekannt. Am häufigsten sind Buchenwälder, die oft hallenartige Bestände aus mehr oder weniger gleich alten, dicken und hohen Rotbuchen, ohne viel Unterwuchs bilden. Im Unterwuchs gedeihen im Frühling Bärlauch, Busch-Windröschen und Gelbes Wind-Röschen. In wärmeren Lagen wachsen Eichen-Hainbuchenwälder. Die Zerr-Eiche kommt auf Karbonat vor. Auf besonders trockenen Standorten des Wienerwaldes wachsen artenreiche, lichte Flaumeichenwälder. Seltene Arten wie Diptam, Strauch-Kronwicke oder Blut-Storchschnabel und anspruchsvolle Tierarten wie Smaragdeidechse und Segelfalter sind hier zu finden.

Auf Felsen und Schutt an der Thermenlinie ist der Schwarzföhrenwald charakteristisch. Anspruchsvollere Baumarten können dort wegen der schlechten Wasserversorgung nicht aufkommen. Hier leben - wie in den Flaum-Eichenwäldern - viele wärmeliebende Arten.

Eine weitere Besonderheit des Wienerwaldes ist der Gipfel-Eschenwald auf lehmigem Boden in den Gipfelbereichen der „Wienerwald-Berge“. Der Unterwuchs erinnert mit Schneeglöckchen, Lerchensporn und Brennnessel an jenen in einem Auwald.

Totholz ist ein wichtiger Lebensraum im Wald. Natürlich abgestorbenes Holz ist nicht nur in den Kernzonen wichtig, sondern auch im Wirtschaftswald, da es die Artenviel-



falt erhöht. Von und in ihm leben zahlreiche sehr seltene und hochspezialisierte Arten wie Alpenbock, Hirschkäfer, Weißrückenspecht oder Eichen-Zungenporling.

Neben dem Wald sind es die vielfältigen **Wiesen**, die den Wienerwald zu etwas ganz Besonderem machen. Für viele Wanderer und Naturfreunde ist die bunte Wienerwald-Wiese der Inbegriff der „unberührten Natur“, doch sind sie alle erst durch Rodung und jahrhundertelange Bewirtschaftung durch den Menschen entstanden. Mit dem Ende der landwirtschaftlichen Nutzung würden unsere Wiesen und Weiden wieder zu Wald.

Im Wienerwald gibt es 23 verschiedene Wiesentypen – abhängig von Bodentyp, Wasser- und Nährstoffhaushalt sowie Bewirtschaftungsintensität – die jeweils ganz bestimmten Tieren und Pflanzen Lebensraum bieten. Auf den feuchten Pfeifengraswiesen wachsen Sibirische Schwertlilie und Lungen-Enzian. Magerwiesen sind mit bis zu 70 Pflanzen- und 560 Tierarten pro Hektar nicht nur artenreich, sondern mit ihrem Blütenreichtum auch einer der schönsten Wiesentypen des Wienerwaldes.

Eine einzigartige Besonderheit stellen **Trockenrasen** dar, die nur an sehr wenigen Stellen zu finden sind. Sie wachsen dort, wo es für Bäume und Sträucher zu trocken und felsig ist. Durch Beweidung konnten Sie sich entlang der Thermenlinie weiter ausdehnen. So findet man im Tro-



ckenrasen Kuhschelle, Frühlings-Adonis und das Ziesel. Typische und zum Teil sehr seltene Arten sind Österreichischer Ackerkohl, Kantabrische Winde, **Sägeschrecke**, Gottesanbeterin und Zwerg-Schwertlilie.

An den wärmegetönten Abhängen des Wienerwaldes prägt der **Weinbau** die offene Kulturlandschaft. Die Weinbaulandschaft ist in vielen Bereichen reich an Strukturen. Obstbäume, Hecken, blütenreiche Feldraine und Steinmauern bieten zahlreichen interessanten und gefährdeten Tieren und Pflanzen Lebensraum. Auf trockenen Böschungen und in den Rebgassen wachsen Acker-Gelbstern und Weinberg-Traubenhyazinthe. Unzählige Insekten, wie Sandlaufkäfer, Heuschrecken- und Sandbienen-Arten besiedeln die offenen Bodenstellen. Grünspecht und Gartenrotschwanz brüten in alten Obstbäumen. Die Heidelerche braucht als Bodenbrüter offene Stellen zwischen den Rebzeilen. Reptilien wie die Schlingnatter bevorzugen gut besonnte Steinmauern und Steinriegel mit einzelnen Büschen.

Besondere ökologische Bedeutung haben **Bäche und Flüsse** im Wienerwald. Sie sind - zumindest im Oberlauf - oft noch naturnah und unverbaut und der Lebensraum empfindlicher Arten wie Steinkrebs, Feuersalamander und Koppe.

Ein ebenfalls interessanter und heute sehr selten gewordener Gewässertyp sind zeitweise austrocknenden Lacken und Tümpel. Hier finden wir neben Gelbbauchunke und Wechselkröte auch einige typische Pflanzen wie Ysop-Blutweiderich und Kleines Tausendguldenkraut. Wo offene Quelltümpel vorhanden sind, kommen im ganzjährig kalten, kalkreichen Wasser Bachbunze, Wasser-Minze und Armleuchteralgen und spezialisierte Tierarten wie Quelljungfer, Eintagsfliegen oder Erbsenmuscheln vor.

NATURSCHUTZ & GENUSS

MIT GUTEM GEWISSEN GEMIESSEN

Viele Menschen nutzen die Landschaft im Wienerwald als Erholungsraum und genießen die bunten Wiesen und Weinbaulandschaften. Wie viel Arbeit und Mühe in diesen Flächen steckt, wissen die wenigsten. Diese Kulturlandschaft im Biosphärenpark Wienerwald ist das Produkt einer jahrhundertelangen Bewirtschaftung.

Die erfolgreiche Vermarktung nachhaltiger, regionaler Produkte wie Obstsaften von der Streuobstwiese, Wein, Milchprodukte oder Fleisch aus Weidehaltung sind der wichtigste Schlüssel zur Sicherung des wertvollen Offenlandes im Wienerwald.

Zur Erhaltung der wunderschönen Landschaft kann jeder genussvoll beitragen. Eine gute Möglichkeit dazu ist die Nutzung der Direktvermarktung, also der Kauf von landwirtschaftlichen Produkten direkt beim Landwirt. Dazu sollen faire Preise bezahlt werden, die das abgeltet, was ein in der Region naturnah und umweltschonend produziertes Produkt auch wert ist.

Die nachhaltigen Betriebe, die wir Ihnen in diesem Büchlein näher vorstellen, bewirtschaften ihre Flächen biologisch oder sind – im Bereich Tourismus – mit dem österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet.



Nachhaltigkeit in der Produktion sowie die regionale Herkunft von Produkten werden für Konsumenten immer wichtiger. Mit der Auszeichnung „Biosphärenpark Wienerwald Partnerbetrieb“ zeichnet das Biosphärenpark Management jene Betriebe aus, die die Philosophie des Biosphärenparks – ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit – leben und sich zu einer verstärkten Zusammenarbeit mit und in der Region Biosphärenpark Wienerwald bekennen. Die **Partnerbetriebe** erfüllen Nachhaltigkeits- und Qualitätskriterien, die mit den Zielen und Aufgaben des Biosphärenparks in Einklang stehen. Verantwortungsvolles Wirtschaften, Erhaltung der Kulturlandschaft, Umweltschutz und besondere Produktqualität werden von unabhängigen Institutionen überprüft. Im Bereich Landwirtschaft geschieht dies etwa durch die Bio-Zertifizierung, während in



der Sparte Tourismus das Österreichische Umweltzeichen Voraussetzung ist.

Unsere Partnerbetriebe werden unter **www.bpwww.at/regionales/partnerbetriebe** näher vorgestellt.

„Biosphärenpark Wienerwald – DER WEIN“ steht für herausragende, **nachhaltig produzierte Qualitätsweine** aus gebietstypischen Rebsorten wie dem würzigen Zierfandler, dem gehaltvollen Rotgipfler oder der Spezialität „Gemischter Satz“ aus Wien. Die besten Weine werden jedes Jahr im September prämiert. Jedem Betrieb wird dabei in Form einer „Patenschaft“ auch eine besondere Tier- oder Pflanzenart seiner Weinbauflächen zugeordnet, die er durch die nachhaltige Bewirtschaftung seiner Weingärten schützt und erhält. Mehr dazu erfahren Sie in den Broschüren und auf **www.bpwww.at/regionales/wein**

Bei der **Wiesenmeisterschaft** werden die schönsten regionalen Wiesen, Weiden und Obstwiesen im Biosphärenpark Wienerwald und ihre Bewirtschafter ausgezeichnet. Damit soll die Arbeit der Landwirte zum Erhalt der Landschaft und ökologisch wertvoller Lebensräume gewürdigt und stärker ins Bewusstsein gebracht werden. Informationen zu den Preisträgern, ihren prämierten Wiesen und den von ihnen erzeugten Produkten finden Sie auf **www.bpwww.at/regionales/wiesenmeister**



SPIELREGELN BEIM WANDERN

Der Wienerwald ist Lebens- und Erholungsraum für mehr als 750.000 Menschen. Für ein harmonisches Miteinander ist gegenseitiger Respekt wichtig. Damit die Landschaft auch für nachfolgende Wanderer und die nächste Generation ihre Schönheit und Artenvielfalt behält, gilt es ein paar Spielregeln zu beachten:

Achtlos weggeworfener **Müll** ist kein schöner Anblick, er ist eine Gefahr für Umwelt und Tiere. Beachten Sie daher folgende Punkte:

- Lebensmittelverpackungen riechen für Wildtiere oft attraktiv. Scharfkantiger Müll, und unverdauliche oder giftige Bestandteile können bei Tieren zu tödlichen Verletzungen führen. Nehmen Sie Ihre Abfälle mit und entsorgen Sie sie in Mistkübeln.
- Nehmen Sie Zigarettenstummel in einem Reiseaschenbecher mit nach Hause. Sie enthalten giftige Stoffe, die Boden und Gewässer belasten und zersetzen sich nur sehr langsam.

Bewundern sie **Pflanzen** in freier Natur und nehmen Sie sie nicht mit nach Hause. Viele Insekten wie Wildbienen und Schmetterlinge sind auf Nektar und Pollen der Blüten

als Nahrung angewiesen. Sie tragen so auch zum Erhalt der Artenvielfalt bei, da die Pflanzen dann Samen bilden und sich vermehren. Viele Blumen sind bereits sehr selten und stehen daher unter strengem Schutz. Pflücken oder Sammeln Sie niemals seltene und geschützte Arten.

Bleiben Sie auf den offiziell **markierten Wegen**. Wiesen können nicht mehr gemäht werden, wenn das Gras niedergetrampelt ist. Mit dem Betreten der Wiesen stören Sie auch seltene Tiere wie den Wachtelkönig.

Das Heu der Wiesen wird als Futter verwendet. Bleibt **Hundekot** auf der Wiese zurück, frisst das Vieh das Heu nicht mehr oder kann erkranken. Bitte lassen Sie auch keine Hunde-Stöckchen auf Wiesen zurück – diese können das Mähwerk beschädigen. Über Leinen- oder Beißkorbpflicht informiert die Gemeinde. Hundeauslaufzonen werden durch die jeweiligen Gemeinden angelegt und betreut. Sie bieten die Möglichkeit, Ihren Hund naturverträglich frei laufen zu lassen.

Im Wald sollten Hunde zu ihrer eigenen Sicherheit angeleint werden. Bei Kontakt mit Wild oder Aas kann es zur Übertragung von Krankheiten kommen.

ROUTENÜBERSICHT

Obstbäume und Hecken sind wichtige Landschaftselemente, die die Artenvielfalt erhöhen. Sie haben - auch wenn sie nicht eingezäunt sind - einen Besitzer, der sie gepflanzt hat und pflegt. Ebenso wie Weingärten sind sie kein Allgemeingut, es ist Diebstahl, sich dort zu bedienen.

Auch im Wald bleiben verantwortungsvolle Erholungssuchende auf den Wegen. So können sich Wildtiere zurückziehen und stehen nicht ständig unter Stress.

Um Wildtiere beobachten zu können, verhalten Sie sich in der Natur möglichst leise.

Die Wanderrouten wurden sorgfältig ausgewählt, überprüft und beschrieben. Die Darstellung auf den Karten dient der groben Orientierung und soll dem Nutzer interessante Wegpunkte aufzeigen. Während des Wanderns ist auf Wegweiser und Markierungen zu achten.

Bitte vergewissern Sie sich vor jeder Tour über die Witterung und mögliche Einschränkungen der Begehrbarkeit. Informieren Sie sich bezüglich der (saisonal bedingten) Öffnungszeiten von Gastronomie- und Kultureinrichtungen.

Die Benützung der Wege erfolgt auf eigene Gefahr. Eine Haftung für Personen-, Sach- oder Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Lizenzbestimmungen

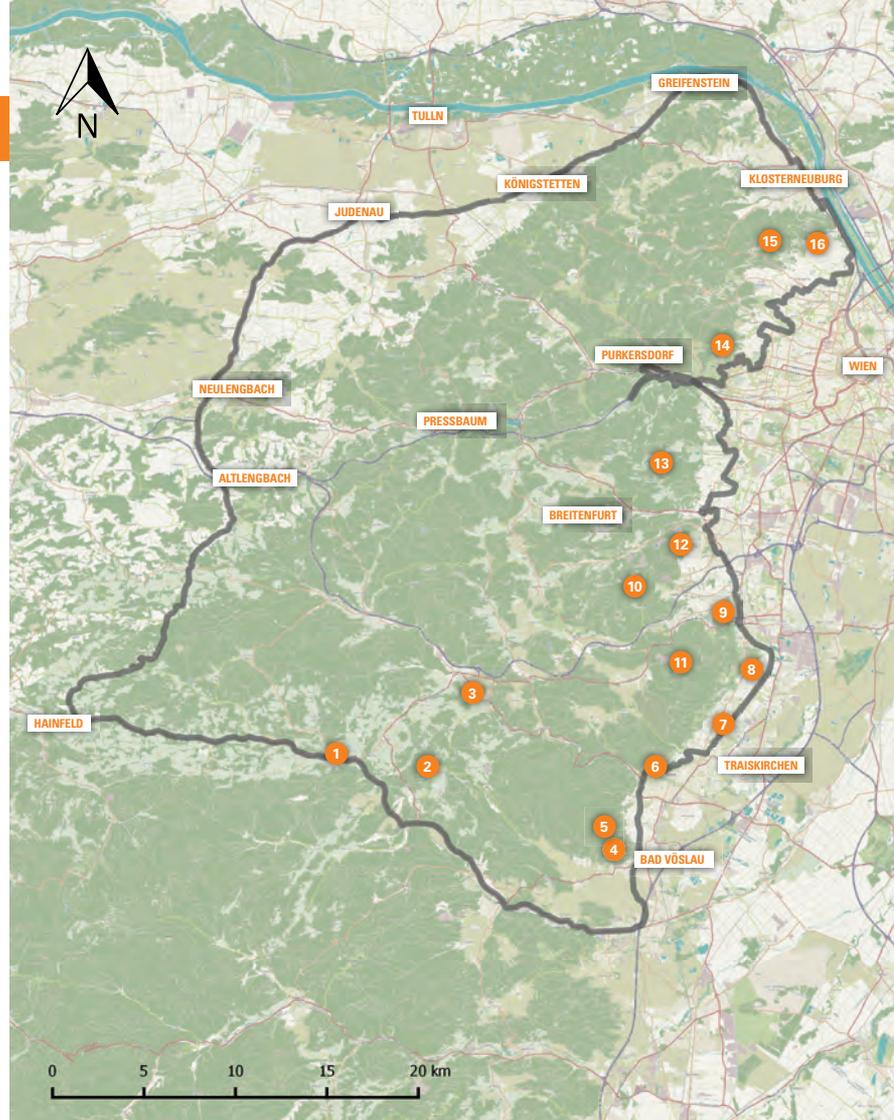
Die Kartengrundlage basiert auf Daten von OpenStreetMap und wird entsprechend der CC BY-SA 2.0 Lizenz (www.openstreetmap.org/copyright) zur Verfügung gestellt.



LEGENDE

-  Wanderroute
-  Wegpunkt
- Wald**
-  Kernzone
-  Wirtschaftswald
- OFFENLAND**
-  Wiesen
-  Wiesen
-  Weingärten, Äcker
-  Steinbrüche
-  Gewässer
-  Verbautes Gebiet
-  Haltestelle
-  Bahnstation
-  Parkplatz

- | | | |
|--------------------|-----------|-------|
| Altenmarkt | 1 | S. 14 |
| Peilstein | 2 | S. 18 |
| Alland | 3 | S. 22 |
| Bad Vöslau | 4 | S. 26 |
| Sooß | 5 | S. 30 |
| Baden | 6 | S. 34 |
| Gumpoldskirchen | 7 | S. 38 |
| Eichkogel | 8 | S. 42 |
| Kalenderberg | 9 | S. 46 |
| Gießhübl | 10 | S. 50 |
| Hinterbrühl | 11 | S. 54 |
| Perchtoldsdorf | 12 | S. 58 |
| Lainzer Tiergarten | 13 | S. 62 |
| Ottakringer Wald | 14 | S. 66 |
| Cobenzl | 15 | S. 70 |
| Kahlenberg | 16 | S. 74 |



HEILIGER WEG UND ZAUBERHAFTE LANDSCHAFT

ALTENMARKT AN DER TRIESTING

Altenmarkt an der Triesting liegt am Südrand des Biosphärenparks Wienerwald und umfasst die fünf Teilgemeinden **Altenmarkt, Klein Mariazell, Nöstach, St. Corona** und **Thenneberg**. Geologisch hat die Gemeinde Anteil am Flysch- und Kalk-Wienerwald. Sie liegt noch im von Wärme und Trockenheit geprägten pannonischen Bereich des Wienerwaldes. Von der im Tal liegenden Ortschaft Altenmarkt ausgehend erschließen mehrere Wanderwege das Gebiet. Durch die Gemeinde führt die „Via Sacra“, der wichtigste Pilgerweg von Wien nach Mariazell.

AUF EINEN BLICK

Schwierigkeitsgrad

leicht

Gehzeit

ca. 2,5 Stunden

öffentlich erreichbar

Ab Baden mit Regionalbus 556



festes Schuhwerk empfohlen

Besonderheiten

3 Wallfahrtskirchen

NATUR

Die Landschaft in Altenmarkt an der Triesting ist äußerst vielfältig und artenreich. Wiesen, Hecken, Feldgehölze und Feldraine prägen das Bild der Gemeinde. An Hängen finden sich unterschiedliche Waldtypen. Auf den trockenen Felsen des Festenbergs wachsen **Schneeheide-Schwarzföhrenwälder (1)**.

Typische Pflanzen sind die von Februar bis März blühende Schneeheide, das Kalk-Blaugras und die Buchs-Kreuzblume. An den warmen, sonnseitigen Hängen der tieferen

Lagen wachsen Eichenwälder, während an schattigen Hängen Buchenwälder zu finden sind. Durch die jahrhundertlange Bewirtschaftung der Wiesen und Weiden gibt es besonders artenreiche Magerwiesen. Charakteristische Arten sind die **Pechnelke (2)**, die **Ungarische Kratzdistel (3)**, die **Pannonische Platterbse (4)** und die **Bunt-Kronwicke (5)**. Typische Arten auf beweideten Flächen sind der **Hauhechel (6)** und die **Warzen-Wolfsmilch (7)**. Eine große Besonderheit ist die **Wantschrecke (8)**, die österreichweit eines der wichtigsten Vorkommen in Altenmarkt hat.





ROUTENBESCHREIBUNG

Ausgangspunkt der Wanderung ist die Bushaltestelle Altenmarkt an der Triesting/Ortsmitte. Folgen Sie dort der B 18 in östlicher Richtung bis zur nächsten Kreuzung, an der Sie links abbiegen. Folgen Sie der Straße bis zur nächsten Wegkreuzung. Von dort leiten Sie Wegweiser Richtung

Hafnerberg. Der Weg führt zunächst durchs Ortsgebiet, zweigt dann schräg rechts auf einen Steig ab, führt über eine schmale Holzbrücke, quert die L131 und führt entlang der imposanten Felslandschaft des Festenbergs zur **Wallfahrtskirche Hafnerberg (I)**.

Zurück ins Ortsgebiet nehmen Sie denselben Weg. Im Ort folgen Sie nun den Wegweisen Richtung Thenneberg. Nachdem sie die Wallfahrtskirche passiert haben, führt sie der Weg über eine Weide bis zu einem **Drehkreuz (IV)**. Hier angekommen folgen sie für ein kurzes Stück der L127 in Richtung Norden. An der Kreuzung zur B18 folgen sie dieser in Richtung Thenneberg weiter bis zur **Abzweigung (V)** zum Gestüt Winter. An diesem Punkt startet die Reisberg-Runde. Links am Gestüt vorbei folgen Sie den gelben Pfeilen bis zum **Reisberghof (VI)**. Der Rückweg erfolgt über die asphaltierte Zufahrtsstraße zum Reisberghof. Von dort gelangt man wieder auf die B18, die durchs Ortszentrum von Thenneberg und wieder weiter Richtung Ortsmitte Altenmarkt führt.

EINKEHREN / EINKAUFEN

Auf den Weiden am **Biohof Edibichl (9)** in Thenneberg grasen besonders imposante Tiere: Bisons. Im Hofladen der Familie Kocher gibt es nicht nur Frischfleisch vom Bison, sondern auch viele Wurst- und Schinkenspezialitäten, Biofleisch vom Weidemastrind sowie vom Turopoljeschwein, einer seltenen alten Haustierrasse. Mehr dazu auf **www.bisonfleisch.at**

TIPPS

Seit 2005 lädt das Biosphärenpark Wienerwald Management gemeinsam mit Partnerorganisationen zum **GEO - Tag der Artenvielfalt** im Biosphärenpark Wienerwald ein.

Dabei wird jedes Jahr ein neues Gebiet erforscht! Die Ergebnisse werden als Buch veröffentlicht und bieten eine kleine Naturkunde (siehe S. 78).



KULTUR

In der Gemeinde Altenmarkt an der Triesting stehen zahlreiche kulturhistorische Denkmäler und Bauten. Die Wallfahrtskirche „Zum leidenden Heiland“ in Dornau (Thenneberg) ist im spätbarocken Stil erbaut. Die erste urkundliche Erwähnung der Pfarrkirche von Altenmarkt an der Triesting geht ins 15. Jhd. zurück.

Die bedeutendste Kirche ist die **Wallfahrtskirche Hafnerberg (I)**. Ihr Ursprung geht auf eine 1653 errichtete Mariensäule zurück. Erwähnenswert sind auch die 1663 errichtete **Wegsäule „Zur Schwarzen Muttergottes“ (III)** und die Ruinen der vom k.k. Waldamtsbaumeister errichteten **Hafnerbruck (II)**, über die der ehemalige Weg von Altenmarkt nach Hafnerberg führte.



SCHROFFER FELS INMITTEN SANFTER HÜGEL

PEILSTEIN

AUF EINEN BLICK

Schwierigkeitsgrad

mittel

Gehzeit

ca. 1,5 Stunden

öffentlich erreichbar

Regionalbus 556



festes Schuhwerk empfohlen

Besonderheiten

Felsformationen, Aussicht

Natürliche Felslebensräume sind im Wienerwald selten. Der Peilstein ist der einzige große **Felsenberg** im Biosphärenpark Wienerwald. Von seinem Gipfel bietet sich ein wunderbarer Blick auf die Wallfahrtskirche am Hafnerberg, weiter über den westlichen Wienerwald mit Hocheck und Schöpfl und die Voralpen bis zum Schneeberg.

NATUR

Die Felsen des Peilsteins sind der Lebensraum seltener felsbewohnender Pflanzen- und Tierarten. Besonnte Felsen sind trocken und die Oberflächen-Temperatur schwankt zwischen Tag und Nacht stark. Im Winter kann die Temperatur unter den Gefrierpunkt fallen, sich tagsüber aber bis zu 15°C aufheizen. Im Sommer erreichen die Felsen sogar Temperaturen von bis zu 50°C.

Charakteristische Pflanzenarten der Felsen sind die **Mauerrau- te (4)**, der **Salzburger Augentrost (7)**, das **Nadelröschen (2)** und der **Weißer Mauerpfeffer (3)**. Eine typische Felsenschn- cke ist die **Felsen-Pyramidenschnecke (5)**.

Der Peilstein ist auch Brutplatz des seltenen **Wanderfal- ken (6)**. Für ihn ist es wichtig, bei der Brut nicht von Kletterern gestört zu werden. Der Uhu, die größte heimische Eulenart, brütet in aufgelassenen Steinbrüchen oder offenen Felswänden wie am Peilstein. An sonnigen Wintertagen ist die **Mauereidechse (1)** auf aufgewärmten Felsen beim Sonnenbad zu sehen.





ROUTENBESCHREIBUNG

Vom Parkplatz nahe der Ortschaft Schwarzensee folgen Sie bergauf der grünen Hinweistafel „Peilstein“. Der Weg führt über eine Wiese Richtung Waldrand. Von dort folgen Sie rechts dem „Judith Kremer Steig“ mit roter Markierung. Die Markierungen führen über einen Weg steil

bergauf, bis der Wiener Wallfahrerweg und der Weg 01 kreuzen. Auf diesem wandern Sie durch den Wald weiter bergauf Richtung Peilsteinhaus, bis Sie wieder auf die Schotterstraße treffen. Links bergauf gehend, erreichen Sie so in Kürze das **Peilsteinhaus (I)**.

Von der Hütte folgen Sie den gelben Markierungen an den Bäumen in Richtung Westen, vorbei am **Bergrettungshaus (II)**, zum „Aussichtsplatz“. Nachdem Sie die Aussicht genossen haben, folgen Sie weiter den gelben Punkten. Im Wald wechselt die Wegmarkierung von gelb auf rot-weiß-rot. Nach einer Weile biegt ein schmaler unscheinbarer Weg nach rechts ab, der zur **Spartawand (III)** führt.

Am Fuße der Wand entlang führt der Weg Richtung Zinnenkessel, wo Sie wieder auf den gelb punktierten Weg treffen. Ab hier folgen Sie der rot-weiß-roten Markierung bis zum nordöstlichen Ende der Wände. Die Tafel „Peilsteinhaus“ weist den Weg zurück zum Ausgangspunkt der Felswandumrundung. Der Abstieg zum Ausgangspunkt erfolgt gemütlich über eine Schotterstraße.

KULTUR

Die Burgruine Arnstein liegt am nördlichen Ausläufer des Peilsteins. Die Burg wurde im 16. Jahrhundert von den Osmanen zerstört. Im nahegelegenen Neuhaus empfiehlt sich ein Besuch der Burganlage, in die auch die Pfarrkirche von Neuhaus integriert ist. Die Burg stammt aus dem 13.

TIPPS

Nicht nur der Peilstein selbst bietet mit seiner Felslandschaft ein imposantes Bild. An den nördlichen Abhängen des **Peilsteins (10)** findet sich eine weitere bemerkenswerte Felsformation, die **Arnsteinnadel (8)**. Sie ragt 13 Meter hoch in den Himmel, ist instabil und kann jederzeit umstürzen. Am Fuße der Ruine Arnstein liegt die **Arnsteinhöhle (9)**, die ca. 15 Meter weit begehbar ist.

Jahrhundert und ist heute zur Hälfte in Privatbesitz. Kirche und Pfarrhof sind dem Heiligen Johannes Nepomuk geweiht und werden von der Erdiöziose Wien verwaltet. Das Triestingtaler Heimatmuseum in Weissenbach präsentiert über 10.000 Exponate aus dem Triestingtal und gibt einen interessanten Überblick zur Geschichte der Region.



ERSTE BESIEDLUNG UND VERBORGENE SCHÖNHEIT

ALLAND



Die Marktgemeinde Alland liegt im Herzen des Wienerwaldes. Von hier erstreckt sich das Helenental bis nach Baden ins Wiener Becken. Prägend für Alland ist der Buchberg mit seiner **Tropfsteinhöhle** und der Fluss Schwechat, dessen Quellbäche nordwestlich von Alland zusammenfließen. Das Gemeindegebiet umfasst auch die Ortschaften Mayerling, Maria Reisenmarkt und Groisbach.

AUF EINEN BLICK

Schwierigkeitsgrad

mittel

Gehzeit

ca. 2,5 Stunden

öffentlich erreichbar

Regionalbus 459 ab Baden oder 365 ab Mödling



festes Schuhwerk empfohlen

Besonderheiten

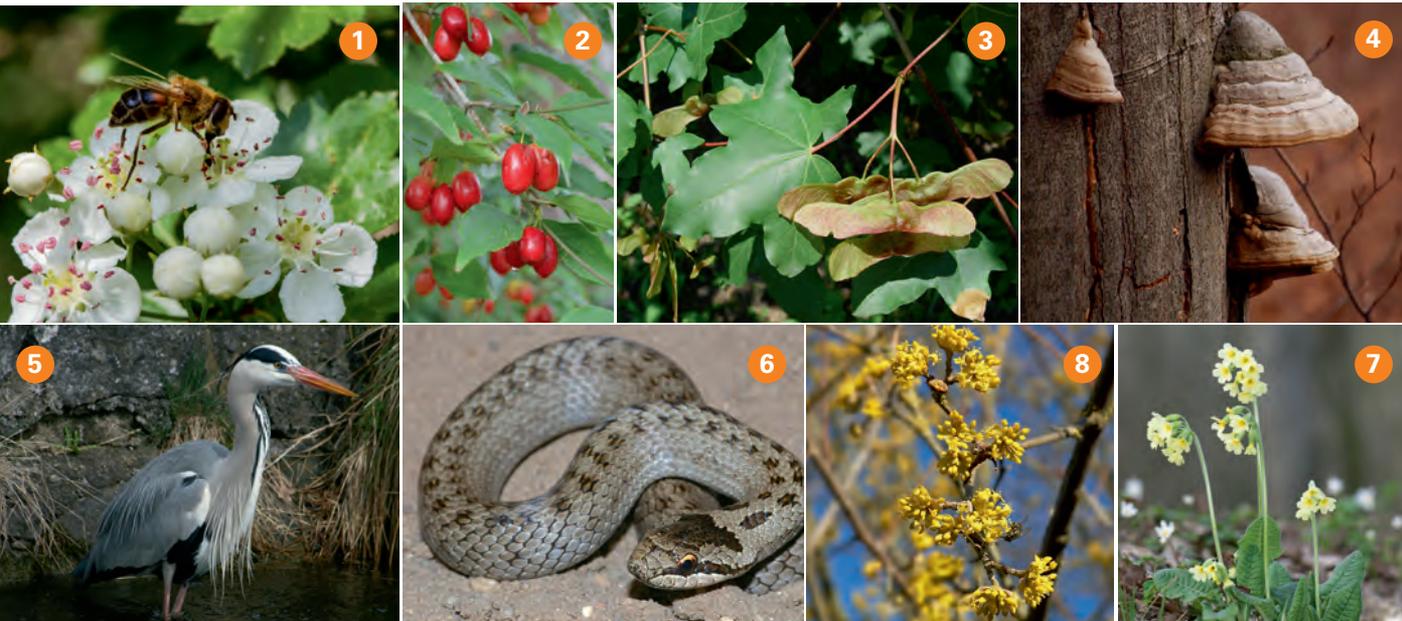
Tropfsteinhöhle, Mayerling

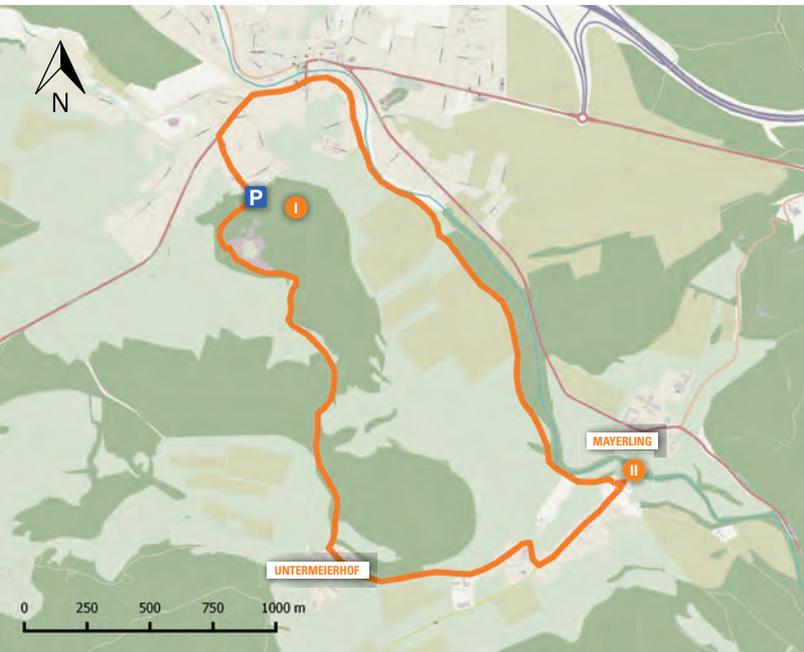
NATUR

Alland liegt am Fuße des Buchberges. Dessen Westhang bildet eine Felswand, ein ehemaliger Steinbruch, der schon vom Ortsgebiet aus sichtbar ist. Darauf wachsen lichte Schwarzföhren-Wälder mit Kalk-Blaugras im Unterwuchs. An den sanfteren Abhängen im Osten und Süden stehen mächtige Eichen und Hainbuchen, die ideale Brutbäume für den Schwarzspecht sind. Die alten Eichen sind Lebensraum für Pilze wie den **Zunderschwamm (4)**. In diese Wälder mischen sich auch vereinzelt Rotbuchen, in deren Schatten Sanikel wächst.

Der stillgelegte Steinbruch und die steilen Westhänge des Buchberges sind ein geeigneter Lebensraum für die **Schlingnatter (6)**. Sie ist, wie alle im Wienerwald heimischen Schlangen, ungiftig.

Die Wiesen- und Weidelandschaft ist von Hecken mit **Weißdorn (1)**, **Dirndlstrauch (2, 8)** und **Feld-Ahorn (3)** durchzogen. An Waldsäumen wächst die im Frühling blühende **Hohe Schlüsselblume (7)**. Entlang der Schwechat sind mitunter **Graureiher (5)** in den Wiesen bei der Suche nach Mäusen zu beobachten. Pappeln und Weiden säumen hier den Lauf der Schwechat.





ROUTENBESCHREIBUNG

Ausgangspunkt der Wanderung ist der Parkplatz bei der Allander Tropfsteinhöhle am Buchberg. Von dort folgen Sie dem Allander Wanderweg 8, der am westlichen Fuß des Buchbergs beginnt und Sie an einem aufgelassenen **Steinbruch (11)** vorbei führt. Folgen Sie dem Weg bis Un-

termeierhof. Dort verlassen Sie den Wanderweg 8 und folgen dem Fernwanderweg E4 Richtung Mayerling. Vor der **Brücke über die Schwechat (II)** biegen Sie links ab und folgen dem Weg, welcher am Ufer der Schwechat zurück nach Alland führt. Über die Feldgasse kommen sie zur B11 (Groisbacher Straße). Dieser folgen Sie bis zur Buchberggasse, die Sie zum Ausgangspunkt der Wanderung zurückführt.

KULTUR

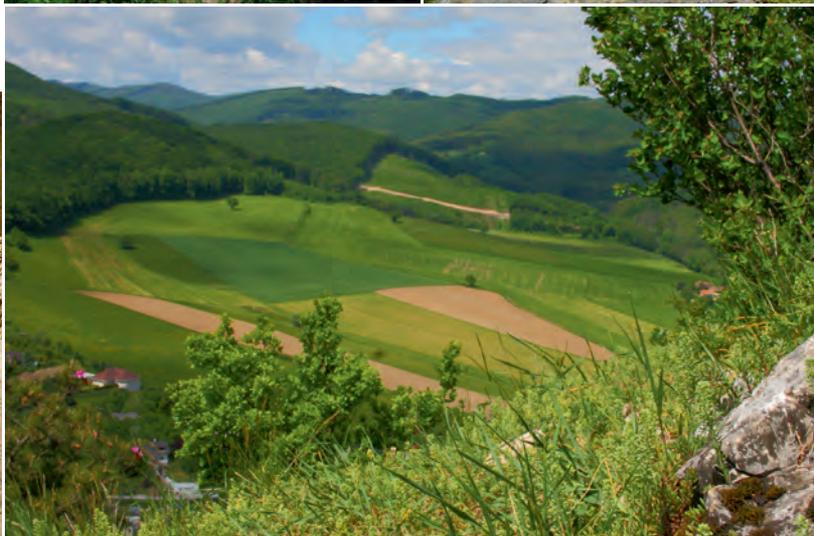
Alland bietet ein Netz an Wanderwegen, die zu den naturräumlichen und kulturellen Besonderheiten der Gemeinde führen. Die 1002 errichtete Pfarrkirche von Alland ist eine der ältesten Pfarren des Wienerwaldes. Friedrich I. von Österreich wurde 1249 in Alland geboren. Sehenswert sind die Fassaden des Babenberger Hauses und des Herrenhauses der Babenberger (Alland Nr. 33 und 32). Daneben liegt der „Gedeckte Steg“, der im Jahre 1745 errichtet wurde. Weithin bekannt sind die Wallfahrtskirche Maria Reisenberg und Mayerling.

Das ehemalige JagdSchloss und heutige **Kloster Mayerling (10)** erlangte traurige Berühmtheit. 1889 fanden dort der österreichische Kronprinz Rudolph und Mary Vetsera unter tragischen Umständen den Tod. Der Vorfall ist bis heute nicht restlos geklärt und Anlass zahlreicher Spekulationen. Den Umbau zum Kloster veranlasste Kaiser Franz Joseph I. An jener Stelle, an der die beiden den Tod fanden, steht heute die neoklassizistische Elisabethkirche,

das Herzstück der Anlage. Das Kloster kann im Rahmen von Führungen besichtigt werden, die durch die Kirche und **Ausstellungsräume (9)** führen und an die Tragödie erinnern.

TIPP

Die **Allander Tropfsteinhöhle (I)** liegt im 476 Meter hohen Buchberg und ist Naturdenkmal. Sie ist eine der wenigen größeren Höhlen im Wienerwald und die Höhle mit dem reichsten Tropfsteinschmuck. Über aktuelle Öffnungszeiten und Führungen informiert die Gemeinde.



VOM THERMALWASSER ZUM TROCKENRASEN

BAD VÖSLAU

Bad Vöslau ist in erster Linie für sein Thermalbad bekannt. Weniger bekannt ist hingegen das weltweit einzige Vorkommen dreier Süßwasserschnecken in den ganzjährig konstant temperierten **Thermalgewässern**. Abgesehen vom Wasser bieten Bad Vöslau und die zur Gemeinde zählenden Ortschaften Gainfarn und Grossau auch ein reichhaltiges Angebot an attraktiven Wanderwegen.

AUF EINEN BLICK

Schwierigkeitsgrad

leicht

Gehzeit

ca. 3 Stunden

öffentlich erreichbar

Bus ab Wien (Oper) oder S-Bahn



festes Schuhwerk empfohlen

Besonderheiten

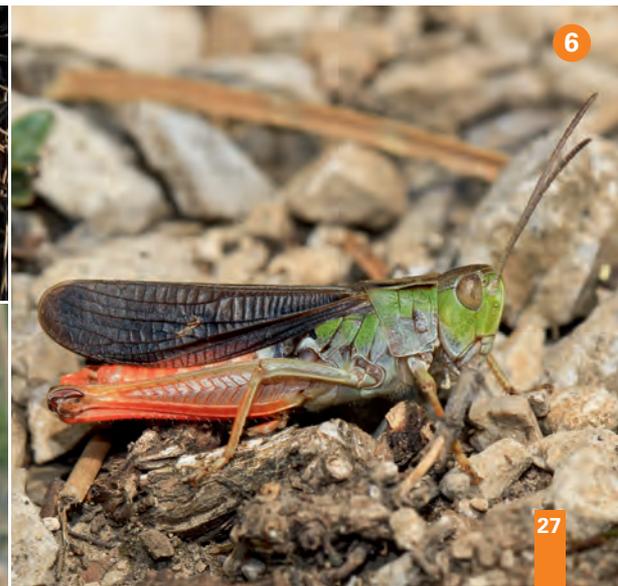
Jubiläumswarte, Stadtmuseum

NATUR

Der Wanderweg führt zu einem großen Teil durch aufgeforstete Schwarzföhren-Bestände. Die Pecherei war hier im vorigen Jahrhundert eine wichtige Einnahmequelle. Die Schwarzföhre wurde daher stark gefördert. Viele Bäume tragen noch heute die Spuren der Harzgewinnung, die sogenannten Grandeln.

Entlang der letzten Etappe, am Sonnenweg, finden sich artenreiche **Trockenrasen (V)**. Besonders zu erwähnen

ist hier das Vorkommen des **Kurzhaar-Donarsbarts (2)** auf offenen, felsigen Stellen. Weitere seltene Arten der Trockenrasen sind der Schmalblatt-Lein, die **Silberscharte (4, 5)**, der Kugel-Lauch und der Gelbe Lauch. Auch der seltene **Ziegenmelker (1)**, ein nachtaktiver Insektenjäger, kommt hier vor. Die aufgelassenen Steinbrüche am Harzberg bieten dem **Uhu (3)** Nistmöglichkeiten. Die Gewöhnliche Gebirgsschrecke, die hier ihr tiefstes Vorkommen in Österreich hat, und der **Alpengrashüpfer (6)** fühlen sich am Sonnenweg wohl.





ROUTENBESCHREIBUNG

Startpunkt der Wanderung ist der **Josefsplatz (I)**. Von dort aus folgen Sie, am Kursalon vorbei, dem Wanderweg Nr. 2. Nach einem kurzen Anstieg gelangen Sie durch ein Eisentor auf eine Asphaltstraße, der Sie bergauf folgen. Bald zweigt der Weg Nr. 2 nach links Richtung Wald-Ten-

nisplatz ab. Folgen Sie nach dem Ende der Asphaltstraße dem Weg Nummer 2 weiter. Ein kurzes Stück des Weges ist auch Teil des Bad Vöslauer Waldlehrpfads mit vielen spannenden Informationen zum Thema Wald. Der Weg wechselt zwischen schmalen Pfaden und breiteren Forststraßen bis Sie die **Pecherhütte (II)** erreichen. Hier folgen Sie Tal einwärts dem Wegweiser zur Vöslauer Hütte, der blauen Markierung bzw. den Schildern der Laufstrecke. Der Weg führt an mächtigen Naturdenkmal-Föhren vorbei. Folgen Sie dem blau markierten Weg bis zur Forststraße Richtung Harzberg. Sie führt Sie ein Stück bergauf und im weiteren Verlauf talwärts Richtung Gainfarn. Sie erreichen schließlich die Steinbruchgasse und biegen in diese nach links ab. Nach einem kurzen Stück entlang der Steinbruchgasse zweigen Sie am Sonnenweg links ab und folgen diesem zur Aussichtsterrasse an der **Helenehöhle (VI)**. Oberhalb der Weingärten verläuft der Lehrpfad zum Thema Geologie, welchem Sie nun bergab bis zur Oberkirchengasse folgen. Biegen Sie diese links ab und Sie erreichen wieder den Josefsplatz.

EINKEHREN / EINKAUFEN

Der Verein Startbahn ist eines der größten Beschäftigungsprojekte für Arbeitssuchende in Niederösterreich. Im **Ökogarten Gainfarn (VII)** wird Gemüse nach ökologischen Gesichtspunkten, d.h. ohne Kunstdünger und chemische Schädlingsbekämpfung, angebaut. Verkauft wird ab Hof in der Merkensteinerstrasse.

KULTUR

Auf halber Strecke (III) können Sie alternativ zur Warte auf dem Harzberg abzuweichen. Die **Harzbergwarte (IV)** oder Jubiläumswarte wurde 1898 anlässlich des 50-jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Franz Josefs I. errichtet und bietet einen wunderbaren Ausblick auf das Wiener Becken und die Ostalpen. Das Stadtmuseum Bad Vöslau bietet nicht nur interessante Einblicke in die Geschichte der Stadt, sondern beherbergt auch das 2006 entdeckte, fast vollständig erhaltene Skelett einer Seekuh, die vor 15 Millionen Jahren in der Gainfarner Bucht gelebt hat.

Das **Thermalbad (8)** Bad Vöslau blickt auf eine lange Geschichte zurück. Das Herzstück der historischen Thermalbadanlage sind die Kabanen, die ganzjährig oder über den Sommer gemietet werden können.

TIPP

An der Ecke Bahnstraße/Badnerstraße befindet sich das **Schneckenreservat (7)** oder Schnecken-saettl. Es umfasst den Austritt des Hansybachs und bietet Informationen zu drei hier vorkommenden, seltenen Schneckenarten. Eine dieser Arten ist endemisch, ihr Vorkommen in Bad Vöslau also weltweit einzigartig.



SCHWARZES PECH UND ROTER WEIN

SOOSS

AUF EINEN BLICK

Schwierigkeitsgrad

leicht

Gehzeit

ca. 3 Stunden

öffentlich erreichbar

Regionalbusse ab Baden Hauptbahnhof



festes Schuhwerk empfohlen

Besonderheiten

Lausturm

Sooß liegt an den östlichen Abhängen des Wienerwaldes in der Weinbauregion an der Thermenlinie. Von der Ortschaft ausgehend erstreckt sich ein weitläufiges Netz an Wanderwegen in den westlich gelegenen Wienerwald. Sie führen zu naturräumlichen Besonderheiten, wie den Prager Felsen, der Brunntal-Lucken und der Kaisersteinhöhle.

NATUR

Der gesamte Wanderweg führt durch bewaldetes Gebiet. Zu Beginn passiert man ausgedehnte Schwarzföhren-Wälder, die in der Region unter Maria Theresia zur Harzgewinnung gefördert wurden.

Im Verlauf des Weges geht der aufgeforstete Wald wegen veränderter Bodenbedingungen in einen natürlichen Schwarzföhrenwald mit kleiner wüchsigen und schirm-

förmigen Schwarzföhren über. Mit etwas Glück ist hier der extrem scheue und seltene **Marien-Prachtkäfer (6)** zu entdecken.

Unter den Bäumen wachsen die Schneeheide, das **Kalk-Blaugras (3)** und die **Buchs-Kreuzblume (2)**. Häufige Sträucher sind die **Berberitze (1)**, der **Warzige Spindelstrauch (4)** und die **Steinmispel (5)**.





ROUTENBESCHREIBUNG

Ausgehend vom Parkplatz am Ende der Hauptstraße (Am Schönberg) folgen Sie links bergauf der gelben Markierung in Richtung „Eisernes Kreuz“. Nach einem kurzen Stück durch den Wald zweigt rechts der „Weiße Weg“ ab, dem Sie bergauf folgen. Der Weg verläuft im oberen Bereich entlang eines bewaldeten Rückens. An einer Stelle

können Sie durch die Baumkronen einen **Blick (I) zu den Pragler Felsen** erhaschen. Halten Sie sich links und folgen Sie der gelben Markierung, bis Sie auf einen Fahrweg stoßen (Schild „Hirschboden“). Dort zweigen Sie rechts ab und folgen dem Fahrweg bergauf. Nach einigen Metern wächst links eine mächtige Rotbuche, der **„Großvaterbaum“ (II)**. Folgen Sie dem Wegweiser zur Vöslauer Hütte, bis Sie zu einem nach links abzweigenden Weg in Richtung Bad Vöslau gelangen. Ab hier folgen Sie den gelben Markierungen, die Sie zunächst über einen steileren Fußweg, weiter auf einem breiteren Hohlweg und später auf einer Forststraße bergab führen. Sie kommen zur **Pecherhütte (III)**. Hier erfahren Sie Wissenswertes über die früher in der Region wirtschaftlich wichtige Gewinnung von **Schwarzföhren-Harz (9)**. Der Weg verläuft entlang des Gradentales in Richtung Waldandacht. Kurz vor Erreichen der **Andacht (IV)** zweigen Sie links ab und folgen der roten Markierung Richtung Weinort Sooß. Der Weg führt ein kurzes Stück über Serpentina bergauf und folgt schließlich dem Waldrand Richtung Ausgangspunkt. Bevor Sie den Parkplatz erreichen, können Sie nochmals die **Aussicht (V)** auf den kleinen Weinort und das dahinter liegende Wiener Becken genießen.

EINKEHREN / EINKAUFEN

Sooß ist bekannt für seine Rotweine. Zahlreiche Heurigen prägen das **Ortsbild (8)**, Wein aus biologischem Anbau bietet das Weingut **Fischer (7)**, das nicht nur für seine

Rotweine, sondern auch für Spezialitäten wie Bitterschokoladentorte und Verjus bekannt ist.

KULTUR

Die spätgotische **Chorturmkirche (10)** von Sooß wurde 1319 als Wehrkirche errichtet. Zwischen der Kirche und der Wehrmauer befindet sich der Friedhof. Das Bauwerk und der Friedhof sind im Norden, Osten und Westen von einem Graben umgeben. Die Kirche wurde im Laufe der Zeit mehrmals umgebaut. Chorturm und Langhaus stammen aus dem 15. Jahrhundert. Barocke Elemente sind die Strebepfeiler, Korbogfenster und das schmiedeeiserne Giebelkreuz.

KURIOSES

In den Weingärten oberhalb der Ortschaft Sooß steht der **Lausturm**. Hier soll der Legende nach die Reblausplage ihr Ende genommen haben. Die letzte Laus wurde hier angeblich in einem Weinfass eingesperrt und das Fass im Fundament des Turms eingemauert.



RUND UM DIE KAISERLICHE KURSTADT

BADEN BEI WIEN

Baden bei Wien ist für sein **Kur- und Thermalbad** weithin bekannt. Die warmen Schwefelquellen wurden schon von den Römern genutzt. Die Kurstadt schaut auf eine lange Tradition zurück. Zahlreiche Persönlichkeiten haben hier gelebt, bzw. die Sommer verbracht und ihre Spuren hinterlassen. Ausgehend vom Kurpark führt ein dichtes Wegenetz durch die Badener Wälder und lädt zu Spaziergängen und Wanderungen ein.

AUF EINEN BLICK

Schwierigkeitsgrad

leicht

Gehzeit

ca. 3,5 Stunden

öffentlich erreichbar

Badner Bahn bis Baden-Josefsplatz
oder Südbahn bis Baden



festes Schuhwerk empfohlen

Besonderheiten

Ruine Rauhenstein, Kurpark,
Rosarium

NATUR

Der Wanderweg führt teils durch lichte, felsige Schwarzföhrenwälder. Diese Standorte gelten als natürliche Schwarzföhrenwälder, wurden also nicht aufgeforstet. Die Schwarzföhre konnte hier, an den nicht vergletscherten Hängen, die letzte Eiszeit überdauern.

Im Unterwuchs dieser Wälder bildet das Kalk-Blaugras flächige Rasen. Im Frühling fallen die blauen Blütenstände

der **Herzblatt-Kugelblume (1)** auf. Eine typische, im Spätsommer blühende Art ist die **Ästige Graslinie (2)**.

Aus der **Stein-Weichsel (3)**, auch Badener Weichsel genannt, wurden früher Pfeifen geschnitzt. Weitere nach Baden benannte Arten, die entlang der Route vorkommen, sind die **Badener Skabiosen-Flockenblume (4)** und das Badener Rispengras. Auf trockenen Felsstandorten wächst die **Österreichische Schwarzwurzel (6)** und das **Christusauge (5)**.





ROUTENBESCHREIBUNG

Vom Josefsplatz aus folgen Sie der Pergerstraße und der Heiligenkreuzer Gasse bis zum Beginn des Helenentalradweges. Folgen Sie dem Radweg, der Sie entlang des Mühlbachs führt, bis Sie links auf die Schlossgasse abbiegen, der Sie weiter folgen. Kurz nach dem Aquädukt der Wiener Hochquellwasserleitung erreichen Sie die Helenenstraße, der Sie ca. 50 Meter folgen, bis nach links der

Helenentalradweg abzweigt. Folgen Sie diesem, bis Sie rechts einen großen Kinderspielplatz erreichen. Biegen Sie dort rechts ab und gehen Sie zwischen Hotel Sacher und Sacher Stammhaus durch. Queren Sie die Badener Straße und folgen Sie der weiterführenden Rauhensteinstraße bis zum Waldrand. Von dort führt ein steiler Weg hinauf zur **Ruine Rauhenstein (I)**, die Sie über einen links abzweigenden Weg erreichen können.

Nach der Abzweigung zur Ruine folgen Sie rechts dem grün markierten Weg Richtung Baden Kurpark. Der Weg verläuft parallel zum Hang und führt durch einen lichten **Schwarzföhrenwald (II)**. Halten Sie sich im weiteren Verlauf links und folgen Sie den grünen Markierungen. Sie erreichen nach einer Linkskurve eine **Aussichtsterrasse (III)**, von der aus Sie einen Blick auf die Ruine Rauhenstein werfen können. Der Weg führt Sie zur **Faberhöhe (IV)**, einem Rastplatz mit Pavillon und Blick auf Baden. Bleiben Sie weiter auf dem grün markierten Weg, der an der Grünfeld-Ruhe vorbei, über den Rudolf-von-Alt-Weg und den Granninger Weg führt.

An der **Karolinenhöhe (V)** erwartet Sie eine wunderschöne Aussicht auf die Kurstadt Baden. Biegen Sie danach rechts ab und nach ca. 100 m zweigen Sie rechts auf den **Felsenweg (VI)**. Die letzte Etappe führt Sie über den Arenaweg, vorbei an der **Sommerarena (VII)**, zurück in das Zentrum von Baden und die Theresiengasse. Zurück zum Josefsplatz gelangen Sie über den **Hauptplatz (IX)**, die Frauengasse und die Breyerstraße.

TIPPS

Der **Kurpark** von Baden wurde 1792 zu Ehren von Maria Theresia angelegt. Er vereint Geschichte und Natur in einer einzigartigen Atmosphäre. Der **Beethoven-Tempel (VIII)** ist Herzstück des Parks und bietet einen wunderschönen Ausblick auf die Kurstadt Baden. Im Laufe der Zeit wurden zahlreiche Denkmäler historischer Persönlichkeiten errichtet.

Im **Rosarium** Baden werden auf 75.000 m² ca. 900 verschiedene Rosensorten kultiviert. Zwischen Juli und Oktober ist die beste Zeit, die vielfältige Blütenpracht zu bewundern. Das Rosarium wird nach ökologischen Kriterien gepflegt und betreut. Es ist Partner der Aktion "Natur im Garten".

EINKEHREN / EINKAUFEN

Gabi Brauchls „**Markt der Vielfalt**“ (X) am Grünen Markt in Baden führt neben verschiedenen Slow-food-Spezialitäten auch Bio-Fisch aus der Region und Produkte der biologischen Landwirtschaft Annahof, einem Biosphärenpark Wienerwald Partnerbetrieb. Nach der Wanderung lässt es sich beim **Heurigen Ceidl (XI)** in der Vöslauer Straße vortrefflich Einkehren. Empfehlenswert sind nicht nur die ausgezeichneten Bio-Weine, sondern auch das kulinarische Angebot mit Spezialitäten aus der Region.

KULTUR

Baden bietet viele sehenswerte historische Bauten und Museen. Einen guten Überblick zu den Sehenswürdigkeiten bietet die Homepage der Stadt Baden unter **www.tourismus.baden.at**. Hier werden drei Wege näher beschrieben, auf denen man zu den wichtigsten Kulturdenkmälern der Stadt gelangt.



ARTENREICHE WEINBAULANDSCHAFT

GUMPOLDSKIRCHEN

AUF EINEN BLICK

Schwierigkeitsgrad

leicht

Gehzeit

ca. 1,5 Stunden

öffentlich erreichbar

S-Bahn bis Gumpoldskirchen



festes Schuhwerk empfohlen

Besonderheiten

Schloss Gumpoldskirchen



Gumpoldskirchen liegt - eingebettet in die Weinbaulandschaft der Thermerregion - an den östlichen Abhängen des Wienerwaldes. Es blickt auf eine lange Geschichte zurück und ist als **Weinort** weithin bekannt. Die Weinbaulandschaft und die anschließenden Trockenrasen sind hier, zwischen Pfaffstätten und Gumpoldskirchen, besonders vielfältig und artenreich.

NATUR

Die Weinbaulandschaft zwischen Gumpoldskirchen und Pfaffstätten ist eine der artenreichsten im Biosphärenpark Wienerwald. In extensiv genutzten Weingärten blühen im zeitigen Frühling **Acker-Gelbstern (8)** und **Weinberg-Traubenhyaizinte (9)**.

Auf offene Böden – wie in den Rebpassen – sind Insekten wie die **Blaufügelige Ödlandschrecke (3)** oder die **Italienische Schönschrecke (1)** angewiesen. Auch die seltene **Heidelerche (2)** kann nur auf kurzrasigen Bereichen oder offenem Boden brüten – gefährdet wird sie durch freilaufende Hunde oder streunende Katzen. Im Sommer fallen

jene Rebpassen, die zuvor umgeackert wurden, durch die leuchtenden Blüten des **Klatsch-Mohns (10)** auf.

Schlehe, Feld-Ahorn und Blutroter Hartriegel sind hier häufig in den Hecken zu finden. Die **Goldammer (5)** nutzt einzelstehende Feldgehölze gerne als Singwarte.

Nur in wenigen Gebieten Österreichs lebt der **Osterluzeifalter (4)**, dessen Raupen ausschließlich an der giftigen **Osterluzei (7)** fressen. Im Raum um Gumpoldskirchen und Pfaffstätten sind die einzigen Vorkommen im Biosphärenpark Wienerwald. An Trockensteinmauern ist die prächtige **Smaragdeidechse (6)** zu bewundern.





ROUTENBESCHREIBUNG

Ausgangspunkt der Wanderung ist der ÖBB-Bahnhof **Gumpoldskirchen (I)**. Von dort aus folgen Sie der Wiener Straße bergauf. Dabei passieren Sie den Schrankenplatz **(II)** und gelangen in die Kirchengasse. Kurz vor der Brücke zur Kirche und dem **Schloss (III)** zweigen Sie nach links

ab - vorbei am Hans-Moser-Denkmal mit einer überdimensionalen **Reblaus (13)**. Der Weg führt Sie entlang der Kirchenmauer in einer Rechtskurve zu den Weingärten. Am Ende der Mauer wenden Sie sich nach links und folgen der Straße parallel zum Weingarten talwärts, bis nach links der Wasserleitungsweg (Wanderweg 40) abzweigt. Folgen Sie ab hier immer dem Wiener Wasserleitungsweg, der Sie durch die vielfältige Weinbaulandschaft führt. Auf etwa halber Strecke erreichen Sie ein Versorgungshaus der Wiener Hochquellwasserleitung, an dem ein **Trinkbrunnen (IV)** installiert ist.

Folgen Sie dem Wasserleitungsweg weiter, bis ein Weg nach links in Richtung Pfaffstätten abzweigt. Dieser Pfad führt Sie zum **Bahnhof Pfaffstätten (V)**. Von dort aus können Sie mit der S-Bahn zurück nach Gumpoldskirchen fahren.

EINKEHREN / EINKAUFEN

Unter dem Motto „Feine Kost & Weine“ werden die **Spaetzerei (VI)** und der Heurige Spaetrot von Johanna Gebeshuber geführt. Neben den eigenen, oft prämierten Weinen gibt es eine reiche Auswahl an Slow-Food- und regionalen Bio-Produkten.

KULTUR

Gumpoldskirchen ist reich an Kulturschätzen und historischen Gebäuden. Das Deutschordenschloss mit der Pfarrkirche thront schützend über der Ortschaft. Die Grund-

mauern dieser Gebäude gehen bereits auf die Babenbergerzeit zurück. Am Schrankenplatz steht das **Rathaus (II)** im Renaissance-Stil mit einem Pranger. Der Trog des **Dorfbrunnens (12)** stammt aus dem Mittelalter.

TIPPS

Trockensteinmauern (11) schützen nicht nur die Weingärten vor Erosion, sie sind auch ein wichtiger Lebens- und Rückzugsraum für viele Tiere, wie die Smaragdeidechse. Die Kunst, diese Bauwerke ohne Zement und Mörtel zu errichten, kann man bei **Praxiskursen (14)**, die das Biosphärenpark Wienerwald Management regelmäßig anbietet, erlernen.

Weitere Informationen zu Trockenrasen finden Sie im **Trockenrasenbuch** Buch.
Näheres auf Seite 78



AN DEN HÄNGEN DES BLÜHENDEN BERGES

EICHKOSEL

AUF EINEN BLICK

Schwierigkeitsgrad

leicht

Gehzeit

ca. 1 Stunde

öffentlich erreichbar

S-Bahn bis Bahnhof Guntramsdorf/
Thallern



festes Schuhwerk empfohlen

Besonderheiten

Naturschutzgebiet

Der Eichkogel liegt im Schnittpunkt verschiedener geologischer, klimatischer und biogeographischer Zonen. Aufgrund des Artenreichtums steht das Gebiet unter **Naturschutz**. Zu seinen Füßen liegt eines der drei ältesten Weingüter des Wienerwaldes, das Freigut Thallern.

NATUR

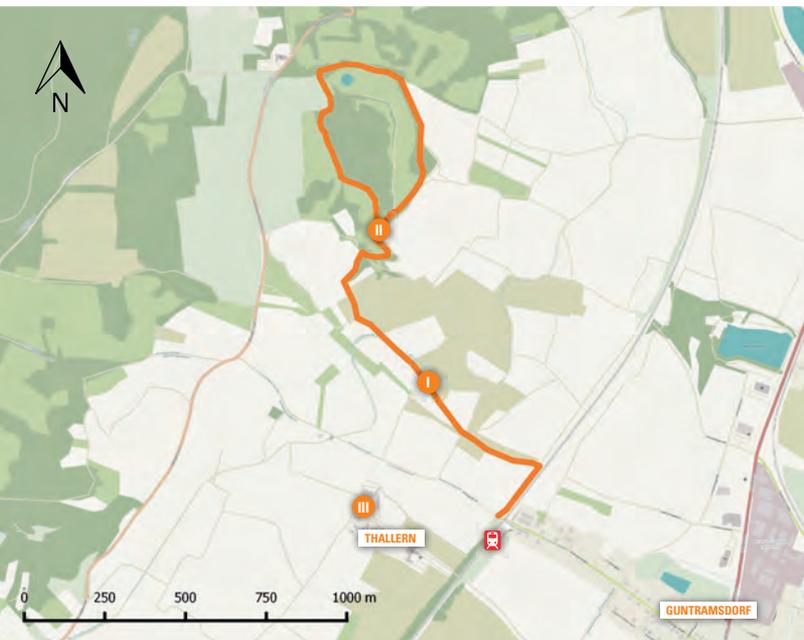
Der Eichkogel ist aufgrund seiner speziellen Flora und Fauna weithin bekannt. Viele Licht und Trockenheit liebende Arten kommen auf den artenreichen Halbtrockenrasen und in den lichten Flaumeichenwäldern vor.

Im Frühling blühen **Große Kuhschelle (4)** und **Zwerg-Schwertlilie (5)**. Der Wärme liebende **Gelbe Lein (9)** ist eine typische Art der osteuropäischen Steppen. Besonders seltene Arten sind Löss-Löwenzahn und **Knollen-**

Brandkraut (2). Im Unterwuchs der Flaumeichenwälder wächst verwilderter **Perückenstrauch (6)**, am Wandrand finden sich **Blutrote Storchenschabel (8)** und **Diptam (1)**.

Segelfalter (7) sammeln sich zur Partnersuche gerne an erhöhten Punkten, wie dem Eichkogel. Der zierliche **Östliche Schmetterlingshaft (3)** erinnert zwar an eine Libelle, ist jedoch ein Netzflügler und mit den Ameisenjungfern näher verwandt.





ROUTENBESCHREIBUNG

Die Wanderung startet an der Haltestelle (Guntramsdorf/Thallern) der S-Bahn. Halten Sie sich links und überqueren Sie die Südbahnbrücke. Biegen Sie sofort danach rechts auf den parallel zur Bahn führenden Weg ab. Folgen Sie diesem bis zum **Kreuzweg (10)**. Biegen Sie hier links ab

und folgen Sie den roten Pfeilen des Eichkogelweges. Folgen Sie dem Kreuzweg bergauf bis der Weg endet. Sie gehen dann ein kurzes Stück über eine Wiese und auf eine Holzstiege zu, die über die Geländekante nach oben führt. Folgen Sie dem schmalen Pfad durch das Wäldchen bergauf und halten sie sich rechts Richtung roter Markierung Eichkogelweg. Er führt Sie zu einer **Info-Tafel (II)** über das Naturschutzgebiet Eichkogel.

Dieser Infopunkt bietet eine schöne Aussicht auf das Wiener Becken und Guntramsdorf. Folgen Sie nun dem Eichkogelweg weiter, der Sie am südöstlichen Hang des Eichkogels entlang führt.

Sie erreichen einen bergab führenden Feldweg, auf den sie rechts einbiegen und dem Wegweiser Eichkogelweg folgen. Nach einem kurzen Stück erreichen Sie den Wiener Wasserleitungsweg. Biegen Sie nach rechts auf diesen Weg ab und Sie gelangen wieder an den Anstieg mit dem Kreuzweg (10). Folgen Sie nun dem Weg zurück zum Bahnhof.

EINKEHREN / EINKAUFEN

Die **Gebietsvinothek Thallern (III)** präsentiert Produkte von mehr als 40 Weingütern der Thermenregion und ausgewählte Spezialitäten aus Niederösterreich. Bei Voranmeldung werden auch Führungen mit kommentierter Verkostung angeboten.

KULTUR

Entlang des Wanderweges befindet sich die **Weingartenkapelle (I)**. Sie geht auf das Jahr 1760 zurück, wurde jedoch im Jahre 1866 im neugotischen Stil erneuert.

An das Schloss Guntramsdorf erinnert heute nur noch der hochbarocke **Pavillon (11)** in der Schlosstraße.

TIPPS

Die **Walzgravieranstalt Guntramsdorf** war bis 1986 in Betrieb und wurde danach in ein Museum umgewandelt. Es bietet einen interessanten Einblick in die damaligen Arbeitsbedingungen.

Ein weiteres historisches Baudenkmal ist der Wiener Neustädter Kanal. Er war ursprünglich als Verbindung zwischen Triest und Wien geplant. Die erste Teilstrecke wurde 1803 in Betrieb genommen. Fahrradbegeisterte können auf dem **Thermenradweg** über weite Strecken entlang des Wiener Neustädter Kanals von Pfaffstätten bis Wiener Neustadt fahren.



III

III

11

10

DURCH DEN FÜRSTLICHEN LANDSCHAFTSGARTEN

MÖDLING & MARIA ENZERSDORF



AUF EINEN BLICK

Schwierigkeitsgrad

leicht

Gehzeit

ca. 2 Stunden

öffentlich erreichbar

Südbahn bis Mödling



festes Schuhwerk empfohlen

Besonderheiten

Burg Liechtenstein, Schwarzer Turm
und Rauchkogel

Maria Enzersdorf liegt südlich von Wien am Rande des Wienerwaldes. Am Hang des **Kalenderberges** thront weithin sichtbar die Burg Liechtenstein, die Stammburg der Fürsten von Liechtenstein. Von hier aus erstreckt sich bis über die Mödlinger Klause ein ehemaliger fürstlicher Landschaftsgarten, der zahlreiche Spazier- und Wanderwege bietet. Maria Enzersdorf ist die erste Station an der Via Sacra, dem Pilgerweg von Wien nach Mariazell.

NATUR

Die Route bietet die Möglichkeit, durch einen ehemaligen Landschaftspark, der vor etwa 200 Jahren im englischen Stil angelegt wurde, zu wandern. Heute ist das Gelände weitgehend von Laubwald bedeckt. Eschen und Linden sind häufig zu finden. Die mächtigen Bäume bieten Brutplatz für **Grünspecht (1)** und Buntspecht. In verlassene Baumhöhlen ziehen **Kleiber (2)** und **Kohlmeisen (3)** ein. In Spalten abgesplitteter Rinde brütet der **Waldbaumläufer (4)**.

Im Unterwuchs wächst der **Südost-Aronstab (5)**, dessen Blätter bereits im zeitigen Frühling erscheinen. Auffällig sind seine roten Früchte. In der Strauchschicht sind **Haselnuss (6)** und **Goldregen (7)** häufig. An sonnigen felsigen Stellen wächst die **Felsenbime (8)**. Das zierliche **Graue Sonnenröschen (9)** ist an felsigen Stellen am Südhang zu bewundern. Die **Schwarze Mörtelbiene (10)** baut ihr gut getarntes Nest aus Steinchen und Lehm an diesen Felsen.





ROUTENBESCHREIBUNG

Ausgehend vom Bahnhof Mödling gelangen Sie über die Hauptstraße, Herzoggasse und Pfarrgasse zur **Kirche St. Otmar (I)**. Von dort aus folgen Sie dem Weg 41, links an der Kirche vorbei, über Stiegen zum Anton-Wildgans-Weg. Nach wenigen Metern folgen Sie links dem Weg-

weiser Richtung „Mödlinger Kobenzl“. Der Weg führt Sie am Ende der Gasse über Stiegen bergauf. Wählen Sie dort den rechten Aufstieg, der Sie auf die Terrasse des Jubiläumsparks führt. Folgen Sie nun, links vorbei am Park, dem Weg der Sie zunächst in einer Linkskurve bergab führt. Von der Kurve nach rechts zweigt nun der Weg Nr. 41 Richtung „Burg Liechtenstein“ ab, dem Sie folgen.

Folgen Sie ab hier den Wegweisern Richtung Burg Liechtenstein, bis Sie zu einer Abzweigung Richtung Seegrotte/Hinterbrühl gelangen. Biegen Sie an dieser Abzweigung links ab. Folgen Sie diesem Weg, der Sie am Schloss und der **Burg Liechtenstein (II)** vorbeiführt. Halten Sie sich nach passieren der Burg immer am Weg Richtung „Seegrotte“, bis Sie an den Waldrand gelangen und auf die Ortschaft Hinterbrühl blicken. An dieser Stelle zweigen Sie nach links ab und folgen dem Weg entlang des Waldrandes, bis nach links ein schmaler Pfad, grün markiert, abzweigt. Folgen Sie diesem Weg, bis Sie an einen rot/blau markierten Weg gelangen, dem sie nach rechts folgen. Der Weg führt Sie durch den felsigen Schwarzföhrenwald zurück Richtung Mödling.

Am letzten Stück bietet sich ein Ausblick auf Mödling und den Schwarzen Turm. Passieren Sie den **Schwarzen Turm (IV)** an der linken Seite und Sie gelangen wieder in den Jubiläumspark und von dort über denselben Weg zurück ins Zentrum von Mödling.

TIPP

Am nahen Rauchkogel engagiert sich ein Verein für die Erhaltung der vielfältigen Kulturlandschaft. Auf einem **Rundweg** erfahren Sie nicht nur viel Interessantes zu Natur und Kultur, sondern genießen auch einen wunderbaren Ausblick Richtung Kalenderberg.



EINKEHREN / EINKAUFEN

Der Weinbaubetrieb und **Heurige Pferschy-Seper (V)** gehört zu den ältesten in Mödling und besteht seit 1718. Nachhaltige Bewirtschaftung ist für die Familie eine Her-

zensangelegenheit - als einer der ersten Betriebe in der Region stellten sie die Bewirtschaftung der Weingärten auf eine kontrollierte biologische Produktion um. Sowohl ihre Weiß- als auch Rotweine erringen regelmäßig nationale und internationale Auszeichnungen.

KULTUR

Die Burg Liechtenstein wurde im 12. Jahrhundert errichtet und im Laufe der Geschichte mehrmals zerstört. Das heutige Aussehen erhielt die Burg erst im 19. Jahrhundert, wobei romanische Bauteile erhalten und integriert wurden.

In Maria Enzersdorf befinden sich das **Schloss Hunyadi (11)**, das Schloss Liechtenstein und das Maria-Theresien-Schlössl. Am Gelände des ehemaligen Landschaftsgartens am Kalenderberg befindet sich ein **Amphitheater (III)**, das im Stil einer römischen Ruine erbaut wurde.



III



V



11

VON DER HEIDE ZUM HÖLLENSTEIN

GISSHÜBL

Gießhübl liegt im Süden der Stadt Wien am Rande des Naturparks Föhrenberge. Ein besonderes Juwel ist die **Gießhübler Heide**, die oberhalb der Ortschaft liegt und Ausgangspunkt zahlreicher Wanderwege ist. Die Ortschaft lädt mit Ihren Heurigen zum Verweilen ein.

AUF EINEN BLICK

Schwierigkeitsgrad

leicht

Gehzeit

ca. 3 Stunden

öffentlich erreichbar

Regionalbus 256 ab Liesing

kinderwagengeeignet

eingeschränkt: Hochstraße ja,
Seitenwege nein

Besonderheiten

Gießhübler Heide,
artenreiche Wiesen

NATUR

Die Gießhübler Heide ist die ehemalige Rinderweide der Gemeinde Gießhübl. Von Oberhang bis zum Talboden wechseln unterschiedliche Wiesengesellschaften und machen die gesamte Heide zu einem „Hotspot“ der Pflanzenvielfalt. Im oberen Bereich sind Arten der Trockenrasen, wie Echter Gamander, **Gelber Lauch (12)**, **Färber-Ginster (7)**, Backenklees und Federgras zu finden, während im Unterhang-Bereich artenreiche Glatthafer-Wiesen wachsen. Typische Insekten sind **Feldgrille (1)**, **Großes Heupferd (4)**, Frühlings-Mistkäfer und Schwalbenschwanz.

Auf der westlich gelegenen, wechselfeuchten bis nassen Seewiese sind das **Kleine Mädesüß (5)**, der Weißer Germer, die **Kartäuser-Nelke (2)**, die **Knäuel-Glockenblume (8)** und der **Großer Klappertopf (6)** zu sehen. Bereits sehr selten sind das **Gefleckte Ferkelkraut (9)** und die **Große Kreuzblume (10)**.

Die große Vielfalt an Pflanzenarten fördert auch die Vielfalt unterschiedlicher Insektenarten. Typische Schmetterlinge auf der Seewiese sind der **Schachbrettfalter (11)** und der **Große Perlmutterfalter (3)**.





ROUTENBESCHREIBUNG

Start der Wanderung ist der große Parkplatz an der Gießhübler Kuhheide. Von dort aus folgen Sie der Asphaltstraße, die über die Heide bergauf führt. Kurz nach dem Parkplatz bietet sich ein wunderbarer Blick nach Süden bis zum Schneeberg. Sie passieren den **Partnerschaftsstein**

(I). An dieser Stelle treffen sich die Gemeindegrenzen von Gießhübl, Hinterbrühl, Perchtoldsdorf und Kaltenleutgeben. Folgen Sie der Straße weiter Richtung Seewiese/Höllenstein bis zur Abzweigung Rotes Bründl und biegen Sie dort nach links. Der Weg führt am **Roten Bründl (II)** links vorbei und steigt leicht an. Am Ende der Steigung erreichen Sie eine Wiese, die Sie queren und über die Sie in einer Rechtskurve wieder zurück zur Hochstraße gelangen.

An der Hochstraße biegen Sie nach links ab und erreichen das Gasthaus Seewiese. Halten Sie sich links und folgen Sie den Wegweisern Richtung Höllenstein. Der Fahrweg (Hochstraße) verläuft entlang mehrerer Wiesen und Obstbaumalleen. Nach dem Sie an der rechten Seite einen überdachten **Rastplatz (IV)** passiert haben, verläuft die Hochstraße weiter durch den Wald. Folgen Sie dieser bis zum Schild Richtung Höllenstein. Hier beginnt ein kurzes Stück steil ansteigender Forstweg, der an der **Höllsteinlucke (V)** vorbei zur **Höllsteinhütte (VI)** führt. Der Rückweg nach Gießhübl erfolgt auf demselbem Weg.

EINKEHREN / EINKAUFEN

Das Heurigenbuffet beim Gasslwasinger wird saisonal zusammengestellt und hat einen starken regionalen Bezug, die Grundprodukte stammen alle aus der Umgebung. Eine besondere Spezialität ist das selbstgebackene Nussbrot, das zur großen Auswahl an Aufstrichen und Salaten sehr

TIPPS

Ein einziger Hochstamm-Obstbaum, in Streuobstwiesen oder wie auf der Route entlang der Wiesen als Allee gepflanzt, kann mehr als 1.000 verschiedene Tierarten beherbergen.

Das Biosphärenpark Wienerwald Management veranstaltet jedes Jahr eine **Obstbaumaktion (14)** und einen Obstbaumtag. Hier gibt es nicht nur die Möglichkeit zur Obstsortenbestimmung, sondern Sie können alte Obstsorten auch als Bäumchen erwerben.

gut passt. **Lukas Wasinger (13)** ist der letzte Vollerwerbs-Weinbauer in Gießhübl und bewirtschaftet seine Flächen biologisch.

Entlang der Wiesen wurde in Kooperation von Biosphärenpark Wienerwald Management und den österreichischen Bundesforsten eine Allee mit alten **Obstgehölzen (III)** gepflanzt. Sie bietet einen Überblick über die oft schon vergessene Vielfalt der Apfelsorten.

Weitere Informationen zu Wiesen und Weiden finden Sie im **Wiesen-Buch**. Näheres auf Seite 78



AUF ZUM ANNINGER

HINTERBRÜHL



Hinterbrühl liegt westlich der Stadt Mödling und des Kalenderbergs. Es war im 19. Jahrhundert aufgrund der ruhigen Lage und der vielfältigen Wandermöglichkeiten ein beliebter **Sommerfrischeort** für die wohlhabende Wiener Bevölkerung. Weithin bekannt ist die Seegrotte, die im Rahmen von Führungen mit Booten befahren werden kann.

AUF EINEN BLICK

Schwierigkeitsgrad

leicht

Gehzeit

ca. 3,5 Stunden

öffentlich erreichbar

Regionalbus ab Mödling



festes Schuhwerk empfohlen

Besonderheiten

Höldrichsmühle, Seegrotte

NATUR

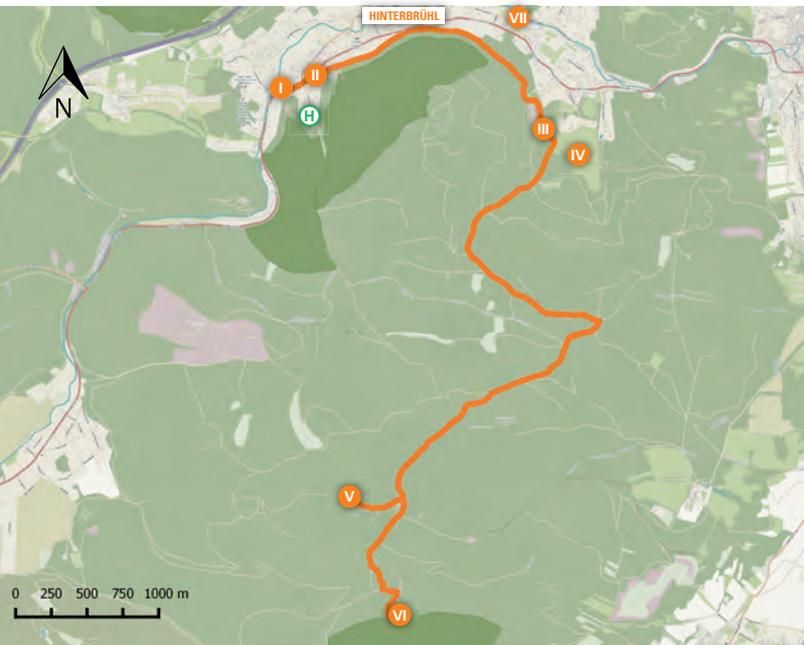
Hinterbrühl liegt im Tal des Mödlingbaches. An den unteren feuchten und nährstoffreichen Talhängen gedeihen Esche, **Spitz-Ahorn (1)** und Berg-Ahorn.

Der Weg führt zuerst entlang der schattigen Talhänge. Im Frühling, bevor die Blätter der Bäume austreiben, blühen auffällige Frühblüher, wie **Leberblümchen (2)**, **Stängellose Primel (8)**, **Echtes Lungenkraut (5)**, Hohler Lerchen-

sporn, **Neunblatt-Zahnwurz (6)** und etwas später die **Zwiebel-Zahnwurz (4)**. Der **Eichelhäher (3)** sucht seine Nahrung hier sowohl in den Bäumen als auch am Boden.

Eine Strauchart, die auffällige Früchte hervorbringt, ist die **Pimpernuss (7)**. Vom schattigen Laubwald ausgehend gelangen Sie beim Aufstieg schließlich in Gipfelnähe durch großflächige Schwarzföhrenwälder.





ROUTENBESCHREIBUNG

Ausgangspunkt für die Wanderung ist die Bushaltestelle Höldrichsmühle in Hinterbrühl. Von dort aus folgen Sie der Gaadner Straße nach Osten in Richtung Mödling/Vorderbrühl. Sie queren zuerst die Kientalgasse, die rechts abzweigt und folgen der B11 ein kurzes Stück weiter. An der

Abzweigung (II) zur Rudolf-Schwarz-Promenade biegen Sie rechts ab. Die Promenade führt oberhalb der Ortschaft Hinterbrühl entlang des Waldrandes Richtung Mödling und geht in den Anningerweg über. Bleiben Sie auf dem Weg oberhalb der Ortschaft, bis Sie an einem aufgelassenen Steinbruch vorbeikommen.

An der Wegkreuzung nach dem Steinbruch folgen Sie dem Wegweiser Richtung Meiereiwiese. Der Pfad führt an einem **Spielplatz (III)** vorbei und führt Sie zur **Meiereiwiese (IV)**. Am Waldrand angelangt, bietet sich Ihnen ein schöner Ausblick über die Wiese zur Burgruine Mödling. Folgen Sie ab hier dem gelb markierten Weg bergauf Richtung Anningerhaus. Der Weg kreuzt beim Anstieg einen blau markierten Wanderweg und erreicht dann den Grenzweg mit roter Markierung. An dieser Kreuzung biegen Sie links ab und folgen der roten Markierung, bis Sie an die Anningerstraße gelangen. Dort wenden Sie rechts auf die Anningerstraße und folgen den Wegweisern Richtung Anninger. Im Gipfelbereich haben Sie die Möglichkeit, sowohl auf den Hochanninger und die **Wilhelmswarte (VI)** aufzusteigen, als auch auf den Eschenkogel und die **Jubiläumswarte (V)** zu gehen. Der Abstieg erfolgt über dieselbe Route, wobei Sie sich immer Richtung Meierwiese/Föhrenhof halten müssen.

EINKEHREN / EINKAUFEN

Das mit dem österreichischen Umweltzeichen zertifizierte Hotel Restaurant **Höldrichsmühle (I)** verbindet histo-

rischen Charme mit Modernität. In der ausgezeichneten Küche werden viele Spezialitäten aus der Umgebung verwendet, dazu gibt es ausgesuchte Bio-Weine aus der Region. Eine Spezialität des Hauses gibt es auch zum Mitnehmen - die Schuberttorte.

KULTUR

Die Höldrüchsmühle ist eines der ältesten Gebäude in Hinterbrühl und geht auf das Mittelalter zurück. Seit Ende des 18. Jahrhunderts ist sie auch Ausschankbetrieb. Hier verweilte der Maler Ferdinand Georg Waldmüller und verewigte sie auf drei seiner Bilder. Auch der Komponist **Franz Schubert** war gern zu Gast und komponierte hier der Legende nach das Lied „Der Lindenbaum – Am Brunnen vor dem Tore“.

Am Anninger wurden mehrere Aussichtswarten errichtet. Am höchsten Punkt, am Hochanninger befindet sich die **Wilhelmswarte (VI)**. Der runde Turm ähnelt einem

Bergfried und ist nach Erzherzog Wilhelm benannt. Am Eschenkogel steht die **Jubiläumswarte (V)**, eine Eisenkonstruktion, die zu Ehren der 50-jährigen Regentschaft von Kaiser Franz Joseph I. errichtet wurde.

TIPP

Die **Seegrotte (VII)** in Hinterbrühl ist ein Erlebnis für Kinder und Erwachsene. Die Grotte entstand durch den Abbau von Gips und füllte sich im Jahre 1912 durch eine Sprengung, die eine Quelle freisetzte, mit Wasser. Heute können Sie im Schaubergwerk Boots-Touren über den 6.200 m² großen unterirdischen See unternehmen.



I



VII



V



LEBENDIGE STEPPE AM STADTRAND

PERCHTOLDSDORF



Perchtoldsdorf ist seit dem Biedermeier ein beliebtes Ausflugsziel. Der mittelalterliche Ortskern und die Weingärten machen den besonderen Reiz aus. Einzigartig ist die ausgedehnte **Heidelandchaft** am Rand der Gemeinde. Die klimatisch bedingte Trockenheit, der Boden und die jahrhundertelange Weidenutzung haben hier zu einer Vielfalt an seltenen und hochspezialisierten Arten geführt.

AUF EINEN BLICK

Schwierigkeitsgrad

leicht

Gehzeit

ca. 2 Stunden

öffentlich erreichbar

Straßenbahnlinie 60 oder der S-Bahn



kinderwagengeeignet

Besonderheiten

Heide, mittelalterlicher Marktplatz und Burg Perchtoldsdorf

NATUR

Charakteristische Pflanzen sind die sehr früh im Jahr blühende **Schwarze Wiesen-Kuh-schelle (8)** und der **Frühlings-Adonis (1)**. Im Sommer sind der **Kugel-Lauch (2)**, der **Schmalblättrige Lein (6)** sowie Trockenheit ertragende Gräser wie Furchen-Schwingel oder **Federgras (5)** zu bewundern. Die **Östliche Heideschnecke (7)** entkommt dem sommerlichen Hitzestau am Boden, indem sie an den Halmen von Gräsern hochkriecht. Trockenrasen sind auch der Lebensraum vieler hoch spezialisierter Insekten, der **Steirische Fanghaft (10)** und die häufigere **Gottesanbeterin (9)** sind hier zu finden. Die

Wespenspinne (3) baut ihr Netz in höhere, insektenreiche Vegetation.

Auf den Trocken- und Halbtrockenrasen der Perchtoldsdorfer Heide hat das europaweit stark gefährdete **Ziesel (4)** sein letztes Vorkommen im Wienerwald. Da nicht genutzte Trockenrasen verbuschen und sich wieder zu Wald entwickeln, ist regelmäßige Pflege durch extensive Beweidung und Entbuschen nötig. Erst dadurch kann dieser wertvolle Lebensraum erhalten werden. Zum Schutz von Ziesel und Weidetieren gilt auf der gesamten Heide Leinenpflicht für Hunde.





ROUTENBESCHREIBUNG

Startpunkt der Wanderung ist der Heide-Parkplatz am Ende der Berggasse. Folgen Sie dem Weg vorbei am Schranken. Nach etwa 100 Metern überqueren Sie die Brücke nach rechts auf die Große Heide. Entlang der as-

phalтиierten Heidestraße informieren von Ostern bis Anfang November zahlreiche Tafeln über die Besonderheiten des Gebietes. Vorbei am **Zieselschutzgebiet (I)** bietet sich vom oberen Bereich der Heide bei klarem Wetter eine wunderbare Aussicht auf Wien.

Kurz bevor Sie die lichten Föhrenwälder erreichen, kommen Sie am „Bildungsgarten“ der **Freunde der Perchtoldsdorfer Heide (II)** vorbei. Die Schutzhausstraße führt Sie nun weiter Richtung Parapluiberg und zur **Kammersteiner Hütte (III)**, die Sie nach ungefähr einer Stunde reiner Gehzeit erreichen.

Direkt neben dem Schutzhaus bietet die Josefswarte eine wunderbare Aussicht in alle Himmelsrichtungen! Von der Hütte folgen Sie dem Weg Richtung Südwesten und biegen links auf die Forststraße ab. Ohne Kinderwagen können Sie auch einen der rot-weiß-rot markierten Weg nehmen. Am Waldrand stoßen Sie auf die Hyrtlallee. Über Siebzehn-Föhren-Gasse, Auf den Steineckeln, Leopold-Schäfer-Gasse und Lohnsteinstraße gelangen Sie wieder zum Heideparkplatz.

Ein kleiner Umweg lohnt sich: zahlreiche Heurigen, wie der **Tigerwurth (IV)** oder der Heurige **Drexler-Leeb (V)**, punkten nicht nur mit ausgezeichneten Weinen, sondern beziehen Zutaten für ihre Speisen auch aus der Region, etwa von der biologischen Landwirtschaft „Annahof“

TIPPS

Pflege und Management der Heide erfolgen ehrenamtlich durch den Verein „Freunde der Perchtoldsdorfer Heide“ in Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde Perchtoldsdorf. Der Verein organisiert regelmäßig verschiedenste Aktivitäten rund um die Perchtoldsdorfer Heide. Zum Programm gehören Führungen, die **Heidepflegeweche (12)** – bei der Sie aktiv zur Erhaltung der Heide beitragen können – und das die Pflegeweche abschließende Heidefest.

Aktuelle Informationen finden Sie unter :
www.perchtoldsdorfer-heide.at



EINKEHREN / EINKAUFEN

Die **Kammersteiner Hütte (III)** ist ganzjährig von Mittwoch bis Sonntag geöffnet und für die gemütliche Atmosphäre sowie ihre hervorragende Küche bekannt. Spektakulär sind die Sonnenuntergänge, die man durch den lockeren Schwarzföhrenbestand oder von der Warte aus beobachten kann.

Der **Bioschafhof Sonnleitner** hält seit 20 Jahren Krainer Steinschafe, die perfekt zur **Beweidung (11)** der kräuterreichen, aber kargen Trocken- und Halbtrockenrasen entlang der Thermenlinie geeignet sind. Neben frischem Lammfleisch, Würsten und luftgetrocknetem Schinken gibt es auch Wollprodukte und Lammfelle. Vermarktet wird entlang der Thermenlinie, Interessierte melden sich für den Newsletter an: **office@bioschafhof-sonnleitner.at**



KAISERLICHE ERHOLUNG

DER LAINZER TIERGARTEN

Der Lainzer Tiergarten ist ein beliebtes Ausflugsziel mit zahlreichen angebotenen Wegen. Das 2.450 ha große ehemalige kaiserliche Jagdgebiet ist heute **Naturschutzgebiet** und zu einem großen Teil mit Eichen-Hainbuchen- und Buchenwäldern bewachsen.

AUF EINEN BLICK

Schwierigkeitsgrad

leicht

Gehzeit

ca. 2 Stunden

öffentlich erreichbar

Bus bis Lainzer Tor



kinderwagengeeignet

Besonderheiten

Hermesvilla, Wildschweine und uralte Baumriesen

NATUR

Das Gebiet ist, mit seinen mächtigen alten Eichen und Buchen, für viele Tiere ein wichtiger Lebensraum. Der Schwarzspecht, die größte heimische Specht-Art, benötigt große, alte Bäume zur Errichtung seiner Bruthöhlen. Der seltene Weißrückenspecht bevorzugt Wälder mit hohem Altholzanteil und kommt im Lainzer Tiergarten ebenfalls vor. Weitere Spechtarten sind Kleinspecht, Mittelspecht, Grünspecht, Grauspecht und der häufige Buntspecht. Verlassene Spechthöhlen dienen u.a. Fledermäusen als Schlafplatz. Seltene Arten sind der **Kleine Abendsegler (1)**, die Große Bartfledermaus und die Wasserfledermaus. Die **Hohлтаube (7)** liebt Wälder mit offenen Bereichen, wie

sie der Lainzer Tiergarten bietet. Auf den Wiesenflächen sind oft **Wildschweine (5)** zu beobachten. Sie graben mit ihren Rüsseln nach Wurzeln und Bodentieren.

Die vielen alten Baumriesen sind der Lebensraum seltener Käferarten wie dem auffälligen **Alpenbock (2)**. Seine Larven entwickeln sich in angebrochenem Buchenholz. Die Larven des Großen Eichenbocks leben in absterbenden, noch stehenden Eichen.

Unter den Bäumen blüht es im Frühling besonders bunt. Das **Weißes Buschwindröschen (6)**, der **Hohle Lerchensporn (3)**, der **Waldgelbstern (4)** und das Gelbe Buschwindröschen bringen Farbe auf den Waldboden.





ROUTENBESCHREIBUNG

Ausgangspunkt der Wanderung ist das Lainzer Tor. Von dort aus folgen Sie, vorbei an **Spielplatz (III)** und **Gehege (II)** immer den Wegweisern Richtung Hirschgstemm. Sie gelangen durch ein Eisentor und folgen der Asphaltstraße

weiter bis rechts eine Schotterstraße Richtung Hirschgstemm (**V**) abzweigt. Sie führt entlang von Wiesen bergauf und erreicht schließlich, nach einem kurzen Abstieg die **Hirschgstemm (VI)**. Von dort aus halten Sie sich links, entlang der Asphaltstraße Richtung Laaber Tor.

Sie passieren eine Brücke über den **Gutenbach (VII)** und zweigen schließlich auf der Dianawiese wiederum links Richtung Hermesvilla ab. Folgen Sie nun immer den Wegweisern Richtung Hermesvilla, die Sie wieder zum Lainzer Tor zurückführen.

EINKEHREN & BEHERBERGUNG

Gemütliche Hotelzimmer und moderne Apartments bietet das Hotel und Heurigenrestaurant Schneider-Gössl am Westrand von Wien, weit des Nikolai-Tors. Im Heurigen mit seinem gemütlichen Gastgarten können Sie österreichische Schmankerln unter Schatten spendenden Weinreben genießen.

KULTUR

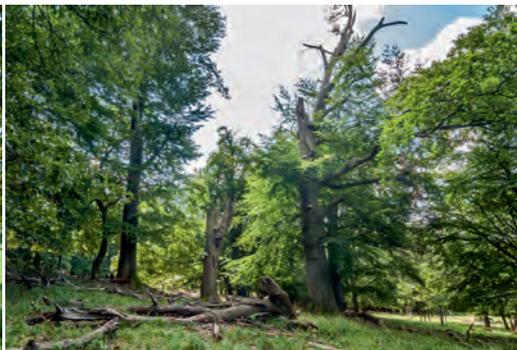
Der Lainzer Tiergarten geht in seiner heutigen Ausdehnung auf Kaiser Joseph II. zurück. Die rund 22 km lange Mauer wurde von ihm in Auftrag gegeben und besteht – immer wieder erneuert – noch heute. Die Hermesvilla wurde unter Kaiser Franz Joseph I. errichtet und war ein Geschenk an seine Gattin, Kaiserin Elisabeth.

TIPPS

Am Lainzer Tor finden Sie das **Besucherzentrum (I)** der MA 49, wo regelmäßig wechselnde spannende Ausstellungen zu Naturthemen zu sehen sind. Die MA 49 – Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien – bietet Führungen zu interessanten Themen, wie z. B. die Erkundung der Kernzone Johannser Kogel mit ihren über 400 Jahre alten Eichen an.

Die **Hermesvilla (IV)** ist heute ein Museum und bietet die Möglichkeit die kaiserlichen Wohnräume zu besichtigen. In der Hermesvilla finden Sonderausstellungen statt.

Im Naturschutzgebiet Lainzer Tiergarten gilt Wegegebot und **Hunde- sowie Fahrradverbot**.



HOCH ÜBER DER STADT

OTTAKRINGER WALD

AUF EINEN BLICK

Schwierigkeitsgrad

leicht

Gehzeit

ca. 1 Stunde

öffentlich erreichbar

Bus 46B bis Feuerwache Steinhof



festes Schuhwerk empfohlen

Besonderheiten

Waldschule der MA 49, Jubiläumswarte



Der **Ottakringer Wald** liegt im Westen von Wien und bietet ein dichtes Netz an Wander- und Spazierwegen. Seine höchste Erhebung ist der Gallitzinberg. Der Name geht auf den ehemaligen Grundherrn Fürst Gallitzin zurück. Die Bezeichnung Wilhelminenberg, nach der Gattin eines nachfolgenden Besitzers, ist ebenfalls verbreitet.

NATUR

Im Ottakringer Wald gibt es unterschiedliche Waldtypen. An den Hängen entspringen zahlreiche Quellen. Bei feuchtem Wetter ist der **Feuersalamander (links)** unterwegs. Auf dem Westhang wachsen Rotbuchenwälder. Kleiber und **Buchfink (4)** finden aufgrund der vielen alten Bäume einen idealen Lebensraum. Auf abgestorbenem Laubholz ist die **Bunte Tramete (5)** zu finden. Am Waldboden bildet im Frühling der **Bär-Lauch (6)** dichte Teppiche. Am Südhang, an der Steinbruchwiese, sind die Hänge trocken. Es wachsen lichtere Wälder mit **Zerr-Eiche (7)** und Traubeneiche. Im Unterwuchs kommen typische Pflanzen saurer Böden, wie die **Pfirsichblättrige Glockenblume (8)**, das Wald-Habichtskraut und zierlichen Gräsern wie Wimperhainsimse und Weiße Hainsimse vor.

Das scheue **Reh (1)** verbirgt sich tagsüber im Dickicht. Auch der **Dachs (3)** und der **Fuchs (2)** werden erst in der Dämmerung aktiv. Sie durchstreifen Nachts den Ottakringer Wald und die angrenzenden Gärten auf der Suche nach Nahrung.





ROUTENBESCHREIBUNG

Ausgangspunkt der Wanderung ist die **Feuerwache Steinhof (V)**. Ausgehend von der Feuerwache folgen Sie dem gelb markierten Weg parallel der Savoyenstraße bergauf. Sie erreichen den Parkplatz am Gallitzinberg, kreuzen die Johann-Staud-Straße und gehen auf dem gelb markierten

Weg weiter bergauf. Er führt Sie an einem Teich vorbei und steigt bis zur Jubiläumswarte an. Passieren Sie die **Waldschule (III)** und die **Jubiläumswarte (IV)** und folgen Sie ab hier dem grünen Weg, der an der rechten Seite des Pelzer Rennwegs verläuft und diesen am Beginn der Schnepfenwiese quert. Folgen Sie der grünen Markierung weiter, zunächst durch den Wald und dann entlang des Seglerwegs bergab. Von hier aus ist die goldene Kuppel der Kirche am Steinhof zu sehen. Folgen Sie dem Seglerweg bis zur Wickengasse. Biegen Sie hier nach links und folgen Sie dem rot markierten Waldweg Richtung Schloss Wilhelminenberg. Er führt Sie zurück zur Johann-Staud-Straße, der Sie wieder bergab bis zur Feuerwache folgen.

BEHERBERGUNG

Mit viel Liebe und Begeisterung führt Familie Komarek das mit dem Umweltzeichen zertifizierte **Hotel Gallitzinberg (VII)**. Die Gäste erwartet bereits beim Frühstück eine große Auswahl an regionalen Bio-Produkten, ergänzt mit Obst aus dem eigenen Garten und selbstgemachten Spezialitäten.

KULTUR

Weite Teile des Ottakringer Waldes waren früher ein Landschaftsgarten, der vom russischen Botschafter Fürst Gallitzin angelegt wurde. Ein **Rundtempel (I)** dieses Gartens ist erhalten geblieben. Das nahegelegene Schloss Wilhelminenberg, heute ein Hotel, wurde Anfang des 20.

Jahrhunderts im Neopurestil errichtet. Der Name Jubiläumswarte geht auf eine zum Regierungsjubiläum Kaiser Franz Josephs I. 1898 errichtete Warte zurück. Die neue Jubiläumswarte wurde 1956 eröffnet und bietet einen **Rundblick (9)** über Wien bis hin zu Schneeberg und Rax. Die **Otto-König-Warte (II)**, ein ehemaliger Wasserturm, wird im Rahmen von Führungen zur Vogel-Beobachtung genutzt.

TIPPS

In der Waldschule der MA 49 können Schulklassen unter fachkundiger Betreuung den „Lebensraum Wald“ kennen lernen.

An der Savoyenstraße befinden sich **Infotafeln (VI)**, die über den Lebensraum Wald und dessen Bewohner informieren.

Weitere Informationen zur Natur in Ottakring finden Sie im Buch über **Steinhofgründe, Dehnepark und Ottakringer Wald**.

Näheres auf Seite 78



VOM HÖCHSTEN BERG WIENS ZUM WUNSCHBRUNNEN

UM DEN COBENZL

Der Cobenzl liegt zwischen Kahlenberg und Hermannskogel und bietet von seinen südöstlichen Hängen einen **wunderbaren Panoramablick** auf die Stadt Wien. Von der Haltestelle Cobenzl ausgehend führen Wanderwege zum Hermannskogel, der mit 542 Metern höchsten Erhebung Wiens.

AUF EINEN BLICK

Schwierigkeitsgrad

leicht

Gehzeit

ca. 2 Stunden

öffentlich erreichbar

Bus 38 A



kinderwagengeeignet

Besonderheiten

Landgut Cobenzl

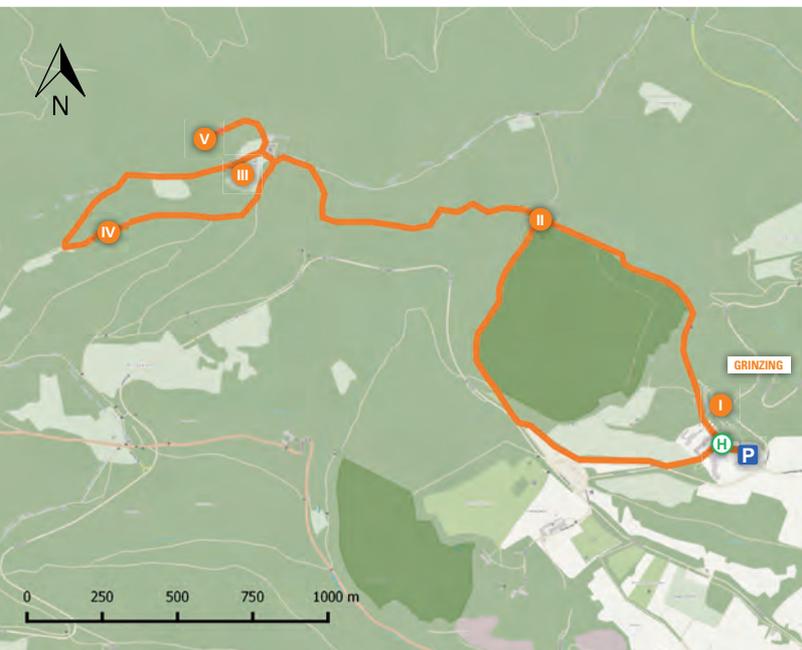
NATUR

Der Latisberg ist zur Gänze mit Laubwald bewachsen. Je nach Untergrund dominieren Rotbuchen, Eichen und Hainbuchen. Bemerkenswert sind auch die mächtigen Edelkastanien, die sich am südöstlichen Hang in den Eichenwald mischen. In abgestorbenen Stämmen entwickeln sich die Larven des **Hirschkäfers (1)**. Das eindrucksvolle „Geweih“ der Männchen wird im Kampf gegen Rivalen bei der Partnersuche eingesetzt. Eine Besonderheit ist der Gipfel-Eschenwald des Hermannskogels. Die Luft-

feuchtigkeit in den Staulagen der Gipfel dieser Sandsteinkuppen ist höher. Daher können Nährstoff- und feuchteliebende Auwaldpflanzen hier wachsen.

Esche (2) und Berg-Ahorn dominieren hier in der Baumschicht. Im Unterwuchs wächst im Frühling der Bär-Lauch, vereinzelt auch das **Schneeglöckchen (4)** und der **Traun-Blaustern (5)**. Im Sommer wuchern **Klett-Labkraut (3)**, Brennnessel und **Aufrechtes Glaskraut (6)** austreibt. In der Strauchschicht ist der **Schwarze Holunder (7)** häufig.





ROUTENBESCHREIBUNG

Beginnend bei der Bushaltestelle am Parkplatz Cobenzl folgen Sie der roten Markierung Richtung Agnesbründl. Vorbei an Weingut und **Landgut Cobenzl (I)** gelangen Sie zu der Terrasse des ehemaligen Schlosses Cobenzl. Der Weg steigt hier ein kurzes Stück steil an. Sie erreichen

„Kreuzzeichen“, ein kleines **Plateau (II)** mit einer Wegkreuzung. Folgen Sie dem blau markierten Weg geradeaus Richtung Jägerwiese und Agnesbründl. Von dort bietet sich die Aufstiegsmöglichkeit zum Hermannskogel. Querren Sie dafür die Jägerwiese. Der Weg führt vom Rand der **Jägerwiese (III)** in einem leichten Anstieg Richtung Hermannskogel. Folgen Sie dem leicht ansteigenden Weg bis zum Grat. Dort biegen Sie scharf links ab und gehen die letzten Meter über einen steinigen Pfad zur Habsburgwarte. Für weniger geübte Geher empfiehlt sich der Abstieg über denselben Weg. Trittsichere Wanderer folgen dem Grat weiter und steigen über einen gelb markierten steilen steinigen Pfad zur Jägerwiese ab.

Von der Jägerwiese ausgehend folgen Sie am Rückweg den Pfeilen Richtung Cobenzl, bis Sie wieder an der Wegkreuzung bei der Kreuzzeichle ankommen. Biegen Sie nach rechts Richtung Gspöttgraben ab und folgen der gelben Markierung, die Sie zur Höhenstraße führt. Der links parallel zur Höhenstraße verlaufende Weg führt Sie zurück zum Ausgangspunkt.

EINKEHREN / EINKAUFEN

Ein Geheimtipp ist das Bio-Weingut von Familie Obermann, das etwas versteckt in der Cobenzlgasse liegt. Der Heurige punktet mit einem gemütlichen Gastgarten, an Wochenenden wird bei Schönwetter ein Picknick direkt im Weingarten veranstaltet.

TIPPS

Für Kinder und Erwachsene ist der Besuch des Landgut Cobenzl ein Erlebnis. Es bietet die Möglichkeit, verschiedenste Nutztiere aus nächster Nähe kennen zu lernen. Am **Schaubauernhof (I)** mit biologischer Tierhaltung leben landwirtschaftliche Nutztiere wie Pferde, Schweine, Ziegen, Schafe, Kühe sowie Kaninchen, Hühner, Enten und Gänse. BesucherInnen können so Einblick in das Leben auf einen Bio-Bauernhof nehmen. Das Weingut Cobenzl bietet Führung durch das Presshaus, den Weinkeller und die Weingärten an.

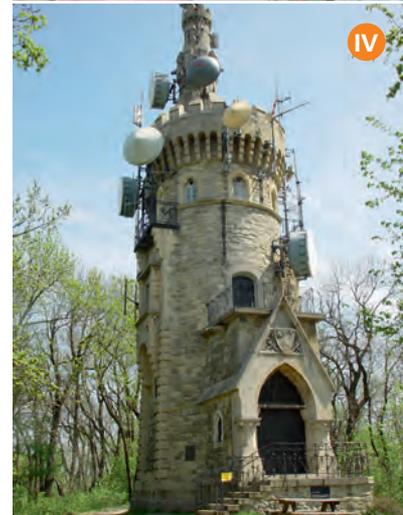
Der **Infopoint des Biosphärenpark Wienerwald** vor dem Landgut erläutert die Bedeutung von Biosphärenparken und die ökologischen Besonderheiten der direkten Umgebung. Auf dem „Schmetterlingslehrpfad“, der Richtung Höhenstraße führt, erfahren Sie mehr über heimische Schmetterlinge.

KULTUR

Am Fuße des Latisberges stand bis Mitte des letzten Jahrhunderts ein Schloss, von dem heute nur mehr die Aussichtsterrasse erhalten ist. Unweit der Jägerwiese befindet sich das **Agnesbründl (V)**. Es wird von zahlreichen Sagen umrankt und war eine Zeit lang Pilgerstätte für die Wiener Bevölkerung. Der Andrang war so groß, dass sogar Stände mit Souvenirs aufgestellt waren. Es hieß, dass man beim Blick in den Brunnen die Lottozahlen erkennen und dass das Wasser Augenleiden heilen könne.

Fest steht, dass sich dort heute immer noch ein kleiner Wuschbaum befindet. Jeder, der ein Mascherl an den Baum bindet, darf auf die Erfüllung seines Anliegens hoffen.

Die **Habsburgwarte (IV)** wurde 1888 errichtet. 1892 wurde die Plattform der Warte als Fundamentalpunkt für die Landvermessung gewählt. Heute steht sie unter Denkmalschutz und kann an Wochenenden gegen eine kleine Gebühr besichtigt werden.



SCHÖNE AUSSICHTEN AUF WIEN

NUSSBERG & KAHLBERG



AUF EINEN BLICK

Schwierigkeitsgrad

Mittel

Gehzeit

ca. 3,5 bis 5 Stunden

öffentlich erreichbar

Straßenbahnlinie D



festes Schuhwerk empfohlen

Besonderheiten

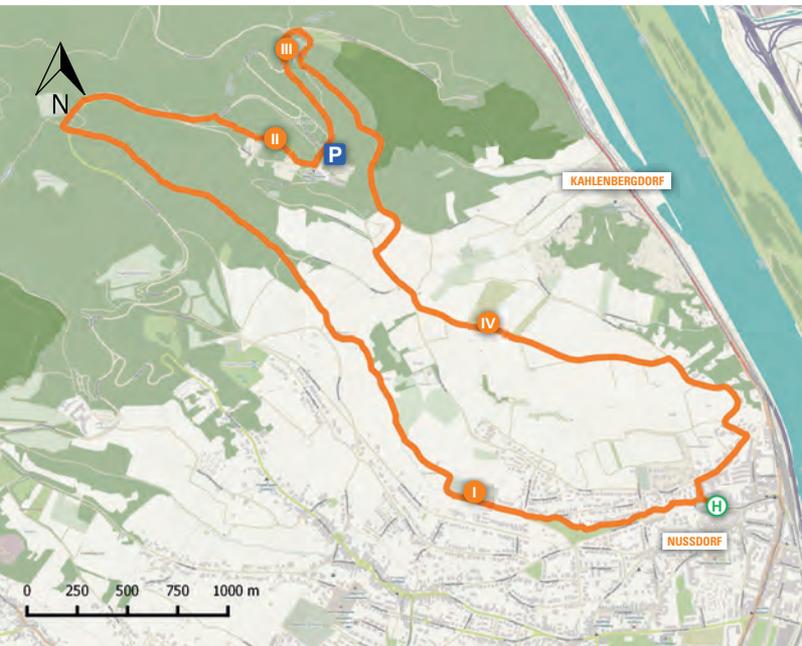
Aussichten über Wien,
Weinbaulandschaft

Wien bietet ein umfangreiches Netz an Wanderwegen. Der Stadtwanderweg 1 verläuft durch die **malerische Weinbaulandschaft** zu zwei attraktiven Aussichtsplätzen über die Stadt Wien - auf den Kahlenberg und den Nussberg.

NATUR

Die Strecke führt durch die Weingartenlandschaft Wiens, die hier reich an Hecken und Feldgehölzen ist. Vereinzelt sind auch Reste von Trockenrasen zu finden. Eine Pflanze der Trockenrasen und Steppen ist der **Feld-Mannstreu (6)**. An Feldrainen wachsen **Natternkopf (2)** und die Wilde Karotte, eine der Urahnen unserer Gartenkarotte. In den Hecken wächst **Schlehdorn (8)**, der im zeitigen Frühjahr mit kleinen weißen Blüten übersät ist. Auf ihm entwickeln sich die Raupen des **Schlehen-Zipfelfalters (10)** und des **Segelfalters (3)**. Auch verschiedene **Wildrosen-Arten (7)** finden sich in den Feldgehölzen. Ihre roten Früchte, die Hagebutten, sind im Winter eine wichtige Nahrung für viele Vogelarten. Die **Dorngrasmücke (5)** nistet in dornigen Sträuchern. In den Weingärten wurden als Nebenkultur früher auch der **Weingarten-Pfirsich (1)** gepflanzt, vereinzelt ist er noch heute am Nussberg zu sehen. Eine Schnecke, auf Böschungen der Weinbau-landschaft, ist die **Wiener Schnirkelschnecke (9)**. Die ungiftige **Äskulapnatter (4)** ist die größte heimische Schlange und kann eine Länge von über 2 Metern erreichen. Sie kann sehr gut klettern.





ROUTENBESCHREIBUNG

Ausgangspunkt der Wanderung ist die Endstation der Straßenbahnlinie D in Nussdorf. Von dort folgen Sie der Beschilderung „Stadtwanderweg 1“ die Zahnradbahnstraße entlang. Sie gelangen zum Beethoven-Gang, der den Schreiberbach entlang bergauf führt. Im weiteren Ver-

lauf wandern Sie durch die Wildgrubgasse vorbei am **Heiligenstädter Friedhof (I)** und weiter durch die Weingärten des Nussbergs. Folgen Sie der Wildgrubgasse, bis diese eine scharfe Kehre nach rechts macht. Wandern Sie nun weiter geradeaus bergauf entlang des Schreiberbaches. Folgen Sie dem Weg, bis dieser unter einer Brücke die Höhenstraße quert. Sie gelangen zur Sulzwiese. Der Weg verläuft weiter parallel der Höhenstraße und quert diese im weiteren Verlauf über eine Brücke.

Sie gelangen über diese Brücke zur **Stephaniewarte (III)**, von der Sie einen wunderbaren Ausblick über die Stadt Wien genießen können. Von dort folgen Sie dem Stadtwanderweg 1 weiter über den Parkplatz Kahlenberg bis zur **Josefinenhütte (III)**. Von dort führt der Weg am oberen Rand der Elisabethwiese vorbei am Hochseil-Klettergarten. Halten Sie sich am südöstlichen Punkt der Elisabethwiese links und folgen Sie dem gut markierten Weg, der Sie durch den Wald Richtung Eiserne Hand führt. Sie erreichen die Eisernenhandgasse, in die Sie nach links abbiegen, bis Sie auf die Kahlenberger Straße stoßen. Folgen Sie dieser bis zum Eichelhofweg. Über diesen gelangen Sie zur Eichelhofstraße und von dort über Hackhofergasse zurück nach Nussdorf zur Straßenbahn.

EINKEHREN / EINKAUFEN

In der **Buschenschank (IV)** des Bio-Winzers Fritz Wieninger am Nussberg wird nicht nur der international bekann-

te Wiener Gemischte Satz und Traubensaft kredenzt, neben Liptauer und Spezialitäten vom Mangalitzta-Schwein ist auch die Aussicht auf Wien ein Genuss.

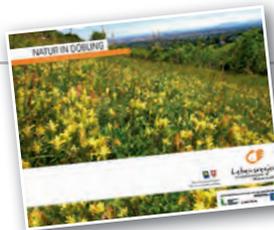
KULTUR

Einen wunderbaren Fernblick bietet die **Stephaniewarte**, die 1887 errichtet wurde und nach Kronprinzessin Stephanie, der Gattin Kronprinz Rudolphs benannt ist.

Am **Kahlenberg** befindet sich die Kirche St. Joseph, die eine wechselvolle Geschichte hinter sich hat. Heute wird die Kirche – in Erinnerung an die Hilfe des polnischen Königs Jan Sobieski bei der Verteidigung Wiens gegen die Osmanen 1683 – von polnischen Priestern betreut.

TIPPS

Der **Hochseil-Kletterpark (11)** an der Elisabethwiese bietet die Möglichkeit, entlang eines Parcours durch die Baumkronen zu klettern. Kinder und Erwachsene können hier in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden ihre Geschicklichkeit in luftiger Höhe üben.



Weitere Informationen zur **Natur in Döbling** finden Sie im gleichnamigen Buch. Näheres auf Seite 78



WEBTIPPS

Mit der Biosphärenpark-Wienerwald Zeitung „Das Blatt“ und dem elektronischen Newsletter informieren wir laufend über aktuelle Projekte, Aktivitäten und Veranstaltungen. Auf unserer Homepage können Sie sich online für den kostenlosen Bezug dieser Medien registrieren.

www.bpww.at/abo-anmeldung

Publikationen, wie die Büchlein zum Tag der Artenvielfalt und ausgewählten Lebensräumen, finden Sie in elektronischer Form ebenfalls kostenlos auf unserer Homepage

www.bpww.at/quickfinder/downloads/folder-und-broschueren

Die Stadt Wien bietet ein dichtes Netz an Stadtwanderwegen.

Nähere Informationen dazu finden Sie auf

www.wien.gv.at/umwelt/wald/freizeit/wandern/wege

Informationen zu weiteren Wandermöglichkeiten in Niederösterreich erhalten Sie bei der jeweiligen Gemeinde sowie bei der Wienerwald Tourismus GmbH auf

www.wienerwald.info



ADRESSEN

KULINARIK

Route				
1	Altenmarkt	Biohof Edibichl	Thenneberg 23	2571 Altenmarkt
4	Bad Vöslau	Ökogarten Gainfarn	Merkensteiner Str. 34	2540 Bad Vöslau
5	Sooß	Weingut Fischer	Hauptstr. 33	2504 Sooß
5		Weingut Sovik	Hauptstr. 59	2504 Sooß
6	Baden	Markt der Vielfalt	Brusattplatz, Grüner Markt	2500 Baden
6		Weingut Ceidl	Vöslauer Str. 15	2500 Baden
7	Gumpoldskirchen	Spaetzerei und Heuriger Spaetrot	Wienerstr. 1	2352 Gumpoldskirchen
8	Eichkogel	Gebietsvinothek Thallern	Thallern 1	2352 Gumpoldskirchen
9	Mödling	Heuriger und Weingut Pfeschy-Seper	Friedrich Schiller-Str. 6	2340 Mödling
10	Gießhübl	Heuriger und Weingut Gasslwasinger	Hauptstr. 112	2372 Gießhübl
11	Hinterbrühl	Hotel-Restaurant Höldrichsmühle	Gaaderstr. 34	2371 Hinterbrühl
12	Perchtoldsdorf	Tigerwurth	Walzengasse 31	2380 Perchtoldsdorf
12		Drexler-Leeb	Dechant-Zeiner-Gasse 26	2380 Perchtoldsdorf
13	Hietzing	Hotel Heuriger Schneider-Gössl	Firmiang. 9-11	1130 Wien
14	Ottakring	Hotel Gallitzinberg	Johann-Staud-Str. 32	1160 Wien
15	Döbling	Weinbau Obermann	Cobenzlg. 102	1190 Wien
16		Buschenschank Wieneringer am Nussberg	Eichelhofweg 125	1190 Wien

KULTUR

Route				
1	Altenmarkt	Wallfahrtskirche Hafnerberg	Hafnerberg 74	2571 Altenmarkt
2	Peilstein	Burg Neuhaus	Burg 1-2	2565 Neuhaus
2		Triestingtaler Heimatmuseum	Kirchenplatz 3	2564 Weissenbach a.d. Triesting
2		Kloster Mayerling	Mayerling 3	2534 Mayerling
3	Alland	Allander Tropfsteinhöhle	www.alland.at/sehenswertes/tropfsteinhoehle	
4	Bad Vöslau	Thermalbad Bad Vöslau	Maital 2	2540 Bad Vöslau
4		Schneckenreservat	Ecke Badnerstraße/Bahnstraße	2540 Bad Vöslau
5	Sooß	Chorturmkirche	Thomas Wendt-Straße 305/3	2504 Sooß
6	Baden	Rosarium Baden	Doblhofpark	2500 Baden
7	Gumpoldskirchen	Deutschordenschloss	Kirchenplatz 4	2352 Gumpoldskirchen
7		Rathaus	Schranrenplatz 1	2352 Gumpoldskirchen
8	Eichkogel	Barockpavillon	Rohrgasse 4	2353 Guntramsdorf
8		Walzengravieranstalt	Steinfeldgasse 4	2353 Guntramsdorf
9	Maria Enzersdorf	Schloss Hunyadi	Schloßgasse 6	2344 Maria Enzersdorf
9		Rauchkogel	Zugang gegenüber Gießhüblerstraße 32	2344 Maria Enzersdorf
10	Gießhübl	Seegrotte	Grutschgasse 2a	2371 Hinterbrühl
14	Ottakring	Jubiläumswarte	Johann-Staud-Straße 80	1160 Wien
15	Döbling	Landgut Cobenzl	Am Cobenzl 96A	1190 Wien

IMPRESSUM

Redaktion: Ines Lemberger

Texte: Manuel Böck & Ines Lemberger

Karten: Wolfgang Schranz;

Kartengrundlage: www.openstreetmap.org, Lizenz CC-BY-SA 2.0

Bildautoren:

CC-BY-2.0: Mike Baird (S. 19: 6)*, CC-BY-SA-3.0: 4028mdk09 (S. 47: 7)*, CC-BY-SA-3.0: Albert H. (S. 35: 2)*, CC-BY-SA-3.0: BadgerHero (S. 67: 3)*, CC-BY-SA-3.0: Belladonna (S. 55: 5)*, CC-BY-SA-2.5: Bernd Haynold (S. 19: 7, S. 63: 4)*, Biohof Edibichl (S. 17: 4), CC-BY-SA-2.5: Martin Bobka (S. 55: 1)*, Manuel Böck (S. 17: 3, S. 27: 2, 4, 5, S. 39: 8, S. 59: 1, 6), Jiri Bohdal (S. 39: 5, S. 75: 5), CC-BY-SA-3.0: Böhringer Friedrich (S. 51: 4, 6)*, CC-BY-SA-4.0: Frank Bothe (S. 51: 2)*, Gabi Brauchl (S. 37: 1), Peter Buchner (S. 51: 3), CC-BY-SA-3.0: Butko (S. 75: 7)*, CC-BY-SA-3.0: Bwag (S. 29: II, S. 33: 10)*, CC-BY-SA-3.0: Caroig (S. 71: 4)*, CC-BY-SA-3.0: Chfono (S. 43: 1)*, CC-BY-SA-3.0: Pierre Dalous (S. 55: 3)*, CC-BY-SA-3.0: Doronenko (S. 21: 9, 11)*, Irene Drozdowski (S. 8: 2, 3, S. 35: 1, S. 39: 6, S. 41: 14, S. 59: 2, 5, 8), CC-BY-SA-3.0: Dürzan_cirano (S. 27: 1)*, CC-BY-SA-3.0: Simon Eugster (S. 19: 3)*, CC-BY-SA-3.0: Felix Reimann (S. 75: 4)*, CC-BY-SA-2.5: Fenny83 from it (S. 55: 6)*, CC-BY-SA-3.0: Christian Fischer (S. 23: 6)*, Jürgen Fischer (S. 59: 10), Fotolia/Gorilla (S. 12: 1), CC-BY-SA-4.0: Francis Franklin (S. 47: 3)*, CC-BY-SA-3.0: Franz Xaver (S. 31: 4, S. 67: 7, 8, S. 71: 6)*, CC-BY-SA-2.0: Jim Gifford (S. 63: 7)*, CC-BY-SA-2.0: Gillea San Martin (S. 51: 1)*, CC-BY-SA-3.0: Wolfgang Glock (S. 29: 8)*, CC0: H. Graebner (S. 19: 4)*, CC-BY-SA-3.0: Karl Gruber (S. 29: 7, S. 41: 12, 13, S. 45: 10, 11)*, CC-BY-2.0: Gyik Toma (S. 59: 9)*, CC-BY-SA-3.0: H. Zell (S. 15: 6, S. 71: 7, S. 75: 2)*, CC0: Wouter Hagens (S. 23: 2)*, Alexander Haiden/Natur im Garten (S. 37: 2), GNU 1.2: Hans-Martin Scheibner (S. 67: 5)*, CC-BY-SA-3.0: Bernd Haynold (S. 51: 7, S. 75: 6)*, CC-BY-SA-3.0: HeinzLW (S. 61)*, CC-BY-SA-3.0: , CC-BY-SA-4.0: Herzi Pinki (S. 21: 8)*, heuriger spaetrot (S. 41: VI), CC0: Rob Hille (S. 71: 3)*, HOCH4 Erlebniswelt Leopoldsdorf Betriebs GmbH (S. 77: 11), Höldrüchsmühle (S. 57: I), CC-BY-SA-4.0: Isidre blanc (S. 47: 6)*, CC BY-SA 2.0: Ján Svetlík (S. 39: 2)*, CC-BY-SA-3.0: CT Johansson (S. 51: 8), CC-BY-SA-3.0: Björn Kreis (S. 23: 5)*, Lois Lammerhuber (U1, U4, 6: 2, 7: 1, 18, 25: 9, 73: I), CC-BY-SA-3.0: Le.Loup.Gris (S. 43: 2)*, CC-BY-SA-3.0: Stefan Lefnaer (S. 43: 5, 9, S. 51: 12)*, CC-BY-SA-3.0: Ivar Leidus (S. 15: 2)*, Ines Lemberger (S. 12: 3, S. 23: 2, S. 53: 1, 2, 3, 4, S. 55: 2, S. 59: 7, S. 73: V, S. 74, S. 75: 1, S. 77), Leo/fokus-natur.de (S. 47: 1), CC0: Leo Michels (S. 31: 2)*, CC-BY-SA-3.0: Leviathan1983 (S. 51: 11)*, CC-BY-2.5: Lilly M (S. 23: 4)*, GNU: Matthias Barby (S. 67: 4)*, CC-BY-SA-3.0: Martin Mecnarowski (S. 47: 4)*, CC-BY-SA-3.0: Merkurion (S. 77, II)*, Peter Messmer

(S. 25: II), CC-BY-SA-3.0: Mnoif (S. 63: 1)*, Moser (S. 3: 1), CC-BY-SA-3.0: Josef Moser (S. 49: 2)*, Alexander Mrkvicka (S. 6: 1, S. 8: 1, S. 14: 1, S. 15: 1, 3, 4, 5, S. 17: 2, 5, S. 19: 1, 5, S. 21: 10, S. 22, S. 23: 3, S. 25, S. 29, S. 31: 1, 3, S. 33: 8, 9, S. 34, S. 35: 3, S. 37: 3, S. 39: 7, 10, S. 41: 11, S. 43: 6, 7, 8, S. 46, S. 47: 5, S. 50, S. 51, 5, S. 53: 6, S. 55: 7, S. 58, S. 61: 11, S. 63: 2, 3, 6, S. 65: IV, IV, S. 67: 6, S. 69: I, II, III, IV, 9, S. 70, S. 71: 1, 5, S. 73: IV, S. 75: 3, 8, 9), Rita Newman (S. 38), Norbert Novak (S. 9: 1, S. 49: 3, S. 61: 12), Öbf/Strutzenberger (S. 12: 2), CC-BY-SA-3.0: Orchi (S. 59: 3)*, Alexander Panrok (S. 15: 8, S. 26, S. 27: 6, S. 30m S. 39: 1, 3, S. 45: 12, S. 49: 1, S. 54, S. 57: V, 9), CC-BY-SA-2.5: Olivier Pichard (S. 23: 8)*, CC0: Pipi (S. 55: 4)*, CC-BY-SA-3.0: Pleple2000 (S. 71: 2)*, Martin Prinz (S. 43: 3), Rupert Stingl (S. 35: 4), CC-BY-SA-2.0: Radio Tonreg (S. 31: 5)*, CC-BY-SA-3.0: Achim Raschko (S. 27: 3), Norbert Sauberer (S. 42, S. 45: 13, 14), CC0: Hermann Schachner (S. 15: 7, S. 19: 2, S. 35: 5, 6, S. 51: 9, 10), Adolf Schatten/www.naturlandschaftenwiens.com (S. 62, S. 65: 1, 2, 3, S. 66), R. Schefstoss (S. 17: 1), CC-BY-SA-3.0: Sebaho (S. 43: 3)*, CC-BY-SA-3.0: Siga (S. 31: 6)*, CC-BY-SA-4.0: Jaromír Soukup (S. 47: 2)*, CC-BY-SA-3.0: Hedwig Storch (S. 23: 1)*, CC-BY-SA-3.0: Superbass (S. 63: 5)*, CC-BY-SA-2.5: Sylvain Haye (S. 67: 1)*, GNU: Malene Thyssen (S. 67: 2)*, CC-BY-2.0: Tony Hisgett (S. 55: 8)*, CC0: Velela (S. 47: 9)*, Votava (S. 2: 1), Weinfrenz (S. 2: 2), Weingut Fischer (S. 33: 7), CC-BY-SA-3.0: Manfred Werner/Tsui (S. 59: 4)*, Paul Westrich (S. 47: 10), Wienerwald Tourismus GmbH (S. 25: 10, S. 57: VIII), R. Herbst (S. 45: III), Ovidiu Dehelean (S. 45: III), Alexandra Lindenthal (S. 49); Bernhard Wolff (S. 9: 2, 3, 4, S. 53: 5)

*aus dem Archiv von Wikimedia Commons

Herausgeber: Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH, 2015

Layout: Haroun Moalla Mediengestaltung

Druck: Grafal FairPrint

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit wurden bei Personen nicht immer jeweils männliche und weibliche Formen angeführt. Gemeint sind selbstverständlich immer beide Geschlechter. Die Wanderrouten und Tipps wurden sorgsam ausgewählt, im Februar 2015 begangen und beschrieben. Bitte vergewissern Sie sich vor jeder Tour über die Witterung und Einschränkungen der Begehrbarkeit. Die Benützung der Wege erfolgt auf eigene Gefahr. Eine Haftung für Personen-, Sach- oder Vermögensschäden ist ausgeschlossen. Für die Inhalte der genannten Bücher und Webseiten übernimmt der Herausgeber keine Verantwortung.



Dieses Produkt entspricht dem Österreichischen Umweltzeichen für schadstoffarme Druckprodukte (UZ 24), UW-Nr. 715
Gras! FairPrint, Bad Vöslau, www.gras!eu